Jacobsblick

Ausgabe Nr. 21 - Juli 2022

Jacobs bunte neue Welt

Editorial

Liebe Leser*Innen,

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – dieses Zitat des griechischen Philosophen Heraklit ist heute präsent und aktuell wie nie. Beinahe jeden Tag neue Erkenntnisse, neue Trends und das Wort „Zeitenwende“ ist in aller Munde. Manch einer würde sagen, sie sei überladen, doch wir meinen, sie ist vor allem bunt! Uns in der Redaktion wurde das ins Bewusstsein gerückt, sobald es darum ging, auf welche Themen wir uns fokussieren wollten. Wir waren gespalten, fanden keinen klaren Leitfaden, doch sahen dies irgendwann mehr als Chance denn als Hürde. Wir leben nun einmal in einem Zeitalter der Vielfalt und der unendlichen Möglichkeiten, wer kann sich da schon fokussieren auf nur eine Sache?

Unsere Redaktion hat sich aufgemacht in diese sich ständig wandelnde, bunte und neue Welt der Religion, der Politik, der Kunst und Kultur und hat das, was sie sah durch Texte und Bilder dokumentiert. Doch nicht nur das, viele von uns beschäftigten sich auch damit, die Debattenkultur und Meinungsvielfalt aktiv mitzugestalten und halten mit ihren persönlichen Standpunkten nicht hinterm Berg. Alles frei, alles anders, alles bunt.

Diese Vielfalt fanden wir in den verschiedensten Teilen unseres gesellschaftlichen Lebens:

Neue Formen der Spiritualität erhellen uns die Tage, wissenschaftlicher Fortschritt gibt uns Hoffnung für die Zukunft und auch in der ach so eingestaubten Politik sehen wir, wie sich Wandel anbahnt.

Zuversicht ist angebracht, auch in Krisenzeiten, wenn es einem möglich ist, zu sehen, wo Nächstenliebe wie bei der Kältehilfe Kassel oder Innovation wie bei der Bekämpfung des Coronavirus immer noch vorherrschen. Wie dunkel die Welt auch aussehen und zu großen Teilen wohl auch sein mag, unsere Vielfalt, unsere Buntheit wird nie weniger werden und wird uns immer Kraft geben für das, was noch kommen mag. Wenn das, was wir zum großen Teil während unserer Recherchen erlebt und observiert haben, auf unsere Zukunft schließen lässt, dann sind Hoffnung und Zuversicht nicht naiv, sondern angebracht.

Jedoch ist es wichtig, die Schattenseiten, die auch noch immer in unserer „Bunten Welt“, existieren, zu sehen. Mit unserer Ausgabe wollen wir auch auf diese Aspekte Aufmerksamkeit lenken.

Die jacobsblick-Redaktion 2022

Bunte Neue Welt

Spiritueller Jacob

Kristalle S. 6
An was glauben wir? S. 8

Gesunder Jacob

Balanceakt auf dem Drahtseil zwischen Schule und Freizeit S. 12
Wie geht es uns? S. 14
Kontrolle oder doch lieber Freiheit? S. 16

Politischer Jacob

Neue Volksparteien? – Wie wir die politische Landschaft von morgen prägen S. 20
Politik im Visier S. 22
Menschenrechtsverletzungen zwischen Polen und Belarus S. 24
Extremismus in Deutschland (Teil 1) S. 26
Warum die Hufeisentheorie falsch ist und das rechte Spektrum verharmlost S. 28
Extremismus in Deutschland (Teil 2) S.

Kasseläner Jacob

Musik in Zeiten von Corona S. 34
Kältehilfe Kassel – Winter ohne Dach über dem Kopf S. 36
Graffiti in Kassel S. 39
Corona – Bekämpfung durch elektrische Felder? S. 46

Wirtschaftlicher Jacob

Nestlés Vertuschungen S. 54
Ein Beispiel für eine desaströse Unternehmenskultur S. 56

Spirituelle Jacob

Spirituelle Jacob

Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob
Spirituelle Jacob

Kristalle

Von Beverley Gottschald

Kristalle. Die kleinen, hübschen Steine, welche wir oft in unserer Kindheit gesucht und gefunden haben, haben auch heute wieder eine Bedeutung für uns Menschen im Alltag. Die Beschäftigung mit Kristallen ist seit 2020 wieder ein stark verbreiteter Trend, welcher durch verschiedene Social Media Plattformen, wie u.a. TikTok, verstärkt wurde. Doch die Faszination für Kristalle geht weit zurück und so wurde vor allem der „Wicca“ (auch bekannt als Hexe) der Umgang mit Kristallen nachgesagt, welche sie für ihre Heilkunst, jedoch auch für andere Zwecke nutzte, die ich im Folgendem genauer beschreiben werde.
Diese Steine werden für verschiedene Zwecke – Intention setzen, Heilung, Konzentration oder sogar für die Liebe – genutzt. Man kann sie mit sich rumtragen, sie als Schmuckstück in Szene setzen, sie als Dekoration in der Wohnung nutzen oder einfach den Stein selbst unters Kopfkissen legen. Sie können aber auch als Meditationsmittel gebraucht werden, um seine Ruhe darin zu finden. Sie sind in erster Linie ein Unterstützungsmittel für die Wünsche, die man hat und verwirklichen möchte. Dafür habe ich mir ein paar Kristalle rausgesucht, welche vor allem uns Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alltag helfen könnten.

Bevor wir jedoch dazu kommen, gibt es zwei Regeln für den Umgang mit Kristallen:
1. Zunächst muss man diese Kristalle reinigen, um die schlechte Energie zu entfernen. Was in erster Linie sehr nach Hexenmagie klingt, ist jedoch etwas ganz Einfaches, so reicht häufig bereits ein Räucherstäbchen aus, welches man unter den Stein hält. Aber auch mit Wasser können Kristalle gereinigt werden, jedoch muss man bei Wasser aufpassen, da manche Steine Schäden durch Wasser erleiden können.
2. Wichtig ist zudem, dass man Kristalle immer nur bei echten Kristallläden kaufen sollte, da diese am ethisch korrektesten sind und für die Echtheit der Steine garantieren. Amazon und andere Läden verkaufen oft zunächst echt aussehende Kristalle, welche sich dann schlussendlich doch als Plastik herausstellen. Deswegen empfehle ich unseren Kristallladen in Kassel in der Rudolf-Schwander-Straße 23. Die Mitarbeiter dort sind sehr nett und helfen auch gerne, wenn man Fragen hat oder neu dabei ist. Kommen wir nun jedoch zu den verschiedenen Kristallen.

Amethyst

Der violette Amethyst ist ein sehr beliebter Kristall und vor allem für seinen Schutz vor negativen Energien und Albträumen bekannt. Außerdem reinigt er Räume auch vor negativen Energien und hilft bei der Konzentration.

Rosequartz

Der pinke Rosequartz ist vor allem bekannt für seine Farbe und seine Hilfe in Sachen Liebe und Romantik. Er gibt viel positive und ausgleichende Energie für Beziehungen, ist ein Zeichen für Fruchtbarkeit und er erneuert das Hautbild, weshalb man diesen Stein auch oft als einen Beautyroller fürs Gesicht benutzt.

Bergkristall

Der weiße Bergkristall ist die Mutter aller Heilsteine und steht für Reinheit, Klarheit und Ordnung. Er soll die Intuition stärken sowie harmonische Schwingungen hervorrufen und beruhigend wirken.

Aquamarine

Der blaue Kristall vertreibt negative Gedanken und soll innere Ruhe bringen sowie die geistige Entwicklung fördern.

Tigerauge

Das braune Tigerauge soll Mut verleihen und die Konzentration steigern. Außerdem soll er noch Stress lindern und Klarheit bei harten Entscheidungen bringen.

Wie man sehen kann, sind dies alles Kristalle, welche vor allem Konzentration fördern und bei Stress helfen, dem wir in unserem Zeitalter besonders ausgesetzt sind. Die vorgestellten Kristalle werden auch von den freundlichen Mitarbeitern des bereits genannten Kristallladens vor allem für Einsteiger empfohlen.

An was Glauben wir?

von Lucia Lassalle

Der Glaube ist etwas, das uns täglich verfolgt, wir glauben an Gott, Allah, uns selbst, spirituelle Ansichten und an ganz verschiedene andere Dinge. Dem Glauben sind keine Grenzen gesetzt. Und doch gibt es verschiedene Religionsgemeinschaften, die das Spektrum Glauben genauer definieren. Dazu gehört auch das Christentum. In Deutschland sind im Jahr 2019 55% der Gesamtbevölkerung Anhänger des christlichen Glaubens. Im Jahr 1970 lag der Prozentsatz noch bei 93,6%. Vor allem jungen Menschen wird vorgeworfen, den Glauben an die christliche Kirche zu verlieren. Woran jedoch glauben Jugendliche?

Um das herauszufinden, habe ich eine Umfrage an unserer Schule durchgeführt. 128 Schüler*innen, meist im Alter von 17-18 Jahren, nahmen daran teil. Die Fragen beschäftigen sich mit dem Thema "Glaube und Religion", um zu sehen, an was unsere Schule glaubt und wie sie dies auslebt.

Die erste Frage lautete: "Glaubst du an etwas?"
Wie man hier erkennen kann, sind viele Schüler*innen an unserer Schule Atheisten oder glauben an eine Religion. 17,2% gaben an, der Spiritualität ihren Glauben zu schenken.
Spiritualität ist ein weiter Begriff, der den Glauben an etwas Höheres als unsere materielle Realität beschreibt. Menschen, die sich mit Spiritualität befassen, sind der Auffassung, sich auf einer höheren Bewusstseinsstufe zu befinden. Mit der Hilfe von Meditation und Ähnlichem beginnen Menschen, die an Spiritualität glauben, den Weg in ein höheres Bewusstsein.
Die Spiritualität ist ein offener Glaube, meist ohne eine feste Institution oder Religionsgemeinschaft, die mit Hilfe von Social Media immer mehr an Popularität bei Jugendlichen gewinnt.

Die meisten Teilnehmer*innen sind schon einmal mit Spiritualität in den sozialen Medien in Berührung gekommen. Besonders durch Plattformen wie TikTok oder Instagram wird Spiritualität immer weitergetragen.
Einem Glauben anzugehören, bedeutet nicht unbedingt, ihn auch als wichtig zu bewerten. Glauben kann auch etwas sein, was einfach nebenbei existiert.

Den meisten Teilnehmer*innen der Umfrage ist der Glaube mittelmäßig wichtig. Jeder gibt Glaube und Religion einen anderen persönlichen Wert. Verschiedene Menschen haben nicht nur verschiedene Glaubensrichtungen, sondern auch verschiedene Arten, sie auszuleben.
So besuchen 11,7% der Befragten regelmäßig eine Religionsgemeinschaft.

Meine letzte Frage in der Umfrage lautet: "Was bedeutet Glaube für dich?" Viele der Antworten beschäftigten sich mit den Themen: Zusammenhalt, Geborgenheit, Kraft, Hoffnung, Sicherheit, Vertrauen und dem Sinn des Lebens. Vereinzelt gab es auch Antworten, in denen die Befragten auf Streit (oder auch Krieg) durch Religion hinwiesen.

Abschließend ist zu sagen, dass wir alle auf verschiedene Arten glauben. Das Christentum ist immer noch präsent im Alltag vieler Schüler*innen, aber auch andere Glaubensgemeinschaften haben Platz bei Jugendlichen gefunden. Glauben ist ein Spektrum, das sich immer weiterentwickelt und nicht immer eine feste Definition hat. Jeder Mensch sollte das Recht haben, seinen Glauben frei – ohne Gewalt, Kontrolle oder Zwang – zu wählen und auszuleben.

Glaubst du an etwas?

128 Antworten

Hast du durch Social Media etwas von Spiritualität mitbekommen?

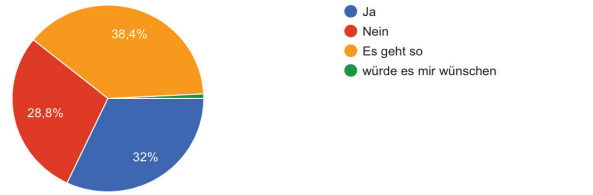
125 Antworten

Besuchst du regelmäßig eine Religionsgemeinschaft? (Kirche, Moschee,...)

128 Antworten

Ist dein Glaube wichtig für dich?

125 Antworten



Gesunder Jacob
Gesunder Jacob
Gesunder Jacob
Gesunder Jacob
Gesunder Jacob
Gesunder Jacob
Gesunder Jacob
Gesunder Jacob
Gesunder Jacob

Gesunder Jacob

Balanceakt auf dem Drahtseil zwischen Schule und Freizeit

von Yara Dyarmand

Allgemein wird davon ausgegangen, dass unser Schulsystem weitgehend vorteilhaft und lehrreich für die Schüler ist. Auch bei uns an der Jacob-Grimm-Schule ist ein solches System zu finden. Ob dieses jedoch wirklich vorteilhaft ist und was die Schüler*innen dazu sagen, haben wir herausgefunden.
Denn für viele ist es doch ein ordentlicher Sprung von der zehnten Klasse in die Oberstufe. Wie findet man seine Balance unter diesen doch teils neuen Gegebenheiten wie Nachmittagsunterricht, Orientierungs- und Leistungskursen und dem Bedürfnis nach etwas Freizeit zum Ausgleich?
Natürlich ist das Schule-Freizeit-Verhältnis eines jeden Einzelnen unterschiedlich. Manche kommen gut damit zurecht, sich zu organisieren, andere eher weniger. Umso interessanter ist es jedoch, einen Einblick in das Leben eines Mitschülers/eines Gleichaltrigen zu bekommen. Dafür wurden zehn Schüler*innen unserer Schule aus verschiedenen Jahrgängen und Klassen befragt, wie es bei ihnen mit der Organisation funktioniert. Vielleicht finden sich sogar Lösungsansätze für Probleme, die auch bei einem selbst auftauchen.

Was macht ihr so in eurer Freizeit?
Zum Einstieg war die erste Frage an die befragten Personen, was diese in ihrer Freizeit unternehmen. Bei Antworten wie Sport treiben, arbeiten und Freunde treffen kann sich, glaube ich, jeder in irgendeinem Bereich wiedererkennen. Bei genauerer Betrachtung gab es dann bei beinahe identischen Stundenplänen doch einige Unterschiede in der Freizeitgestaltung. So teilt sich der Sportbereich in Indoor- und Outdoor-Sport. Einige gehen regelmäßig ins Gym oder sind Teil eines Sportteams, während andere bevorzugt draußen Zeit verbringen, z.B. beim Joggen oder in Outdoor-Vereinen.
Auch bei der Arbeit ist vieles anders. Einige arbeiten indirekt, indem sie bspw. von Zuhause aus Klamotten und Ähnliches verkaufen und dadurch etwas dazuverdienen, andere wiederum betreiben jetzt schon echte „Knochenarbeit“ wie ehrenamtliche Arbeit auf einem Reiterhof, was sehr zeitintensiv ist, andererseits allerdings neben dem schulischen Stoff auch sehr vielfältig und lehrreich sein kann.
Was das Treffen mit Freunden anbelangt, so bestanden auch hierbei verschiedene Präferenzen, was man gerne als Gruppe unternimmt. Typische Dinge sind wohl Stadt- und Kinobesuche, Essen gehen oder am Wochenende auch mal abends losziehen.

Wie häufig trefft ihr euch mit euren Freunden?
Jedoch wurde bei der nächsten Frage, wie häufig man sich mit Freunden treffe, beinahe einstimmig geantwortet, dass man durch die langen Schultage und besonders in der Klausurenphase allgemein deutlich weniger Freizeit mit seinen Freunden verbringe als vorher. Oft macht man sich um sieben Uhr morgens auf den Weg zur Schule, um dann erst gegen siebzehn Uhr am Nachmittag wieder Zuhause zu sein. Vor allem in der Winterzeit, in der die Tage kürzer werden, ist es schon dunkel, wenn man die Schule verlässt, Zeit für Verabredungen bleibt dann wohl kaum. Stattdessen muss man zusehen, dass man sich auf die Freunde aus der Schule beschränkt, mit denen man etwas in den Freistunden unternehmen kann. Infolgedessen kann man sich aber anscheinend besser mit sich selbst auseinandersetzen, da man spätestens am Wochenende etwas Zeit für sich selbst herausschlagen kann. Nimmt man sich die Zeit, schreiben die kreativen Köpfe unter uns eigene Texte oder lesen Romane, während die anderen die Zeit zum Entspannen oder aber zum Lernen erübrigen müssen.

Was würdest du gerne machen, wenn du weniger Schule hättest?
Dadurch, dass sich viele Schüler*innen einen Ausgleich zur Schule suchen, bleibt oft kaum Zeit für sich stapelnde Hausaufgaben und Vorbereitungen auf Klausuren. Bei der nächsten Frage: „Was würdest du gerne machen, wenn du weniger Schule hättest?“ hat sich einheitlich gezeigt, dass die Priorität wohl bei Freundschaften liegt, und die Befragten gerne wieder mehr mit ihren Freunden, sowohl am Wochenende als auch unter der Woche, unternehmen würden. Zusätzlich dazu wünschen sich viele regelmäßigere Entspannungsphasen, um den Kopf freizukriegen und eben nicht neben der Schule auch noch mit Schule konfrontiert zu werden.

Die zwei Extreme von „Freizeit“
Es lässt sich also neben der Schule eine Spanne zwischen zwei Extremen der „Freizeitgestaltung“ ausmachen.
Diese reicht von der Flucht in eine Ausgleichsbeschäftigung – durch die allerdings das Lernen zu kurz kommt – bis zum Untergang im Lernstoff, aus dem uns auch eine Rettungsleine nicht ziehen kann. Kurz gesagt: Die einen, die neben der Schule ebenfalls die meiste Zeit lernen, und die anderen, die durch ein Hobby etc. entspannen wollen und ihre schulischen Pflichten vernachlässigen. Findet man genau den Mittelpunkt innerhalb dieser Spanne, ist das scheinbar „perfekt“. Da, wie wir wissen, jedoch kaum etwas perfekt ist, müssen wir uns wohl mit einem „beinahe“ zufriedengeben. Doch wie kommen wir dorthin?

Was schließen wir jetzt daraus?
Glücklicherweise konnten wir viele Ideen sammeln, die hoffentlich auch anderen bei der Findung ihrer Balance im Alltag helfen können und vielleicht auch Anregungen für unsere Lehrkräfte darstellen. So wurde z.B. zu Bedenken gegeben, dass viele Lehrer nach einem Zehn-Stunden-Tag zusätzlich bereits Hausaufgaben für den nächsten Tag aufgeben!
Für uns Schüler*innen und besonders für neue Gesichter, die vielleicht ab nächstem Jahr die JGS besuchen, ist ans Herz zu legen, doch bitte Orientierung- bzw. Leistungskurse zu wählen, mit denen man sich gegebenenfalls auch in seiner eigentlich wohlverdienten Freizeit beschäftigen möchte.

Um sein Schule-Freizeit-Verhältnis besser in den Griff zu bekommen, könnte man beides in Relation zueinander setzen und tagesformangepasst aufwiegen. Man überlegt sich am Wochenende einen Plan für die nächste Woche. Unter der Woche lernt man, das Wochenende ist dann ausschließlich für Freunde etc. Oder man sagt: Zwei Stunden pro Tag lernen, zwei Stunden für Freunde. Schafft man das, was man sich vornimmt nicht, wirkt sich das auf das Verhältnis aus und man versucht, es wieder aufzuwiegen.
Eine weitere Idee, um Freunde zu treffen und das Lernen abzudecken, war die Bildung einer Lerngruppe. Man kann neue Freunde finden, Zeit mit alten Freunden verbringen und der Bonus dabei: Zusammen macht das Lernen zumindest mehr Spaß!

Letzten Endes ist es natürlich jedem selbst überlassen, wie er seine Zeit einteilt. Sollte man jedoch Anregungen brauchen, so helfen unsere Ideen vielleicht dem einen oder anderen, ansonsten kann man auch immer seine Freunde um Rat fragen, die bestimmt mit weiteren Ideen helfen können.

Wie geht es uns?

von Gregor Hollmann

Volle Kliniken, ausgebuchte Therapieplätze für Kinder und Jugendliche und eine steigende Rate von erfassten Jugendlichen mit psychischen Problemen: Zeichen, die auf ein großes und weitgehend noch gesamtgesellschaftlich unbemerktes Problem hinweisen. Der heutigen Jugend scheint es schlechter zu gehen als den Generationen vor ihr, doch wie zeigt sich das im Alltag und wo finden sich Gründe hierfür? Nun, für die Suche nach Antworten muss man nicht weit gehen, denn die beschriebene Generation sind wir und hinter jeder Zahl der Statistiken steht ein Mitmensch. Genau diese habe ich nach der jetzigen Situation gefragt: Was bedeuten diese Zahlen wirklich?

In einem Punkt herrscht Konsens: Heutzutage ist es einfacher, über mentale Gesundheit oder Probleme zu reden, als früher. Oft gilt das allerdings nur im generellen Sinne. Man spricht also über die Problematiken mit mentaler Gesundheit allgemein oder auch über Personen, von denen man weiß, dass sie mentale Probleme haben, jedoch nicht über seine eigenen. Denn dann gibt es doch noch zu viele gesellschaftliche Stigmata, welche einen daran hindern, offen über eventuelle Probleme zu sprechen. Es ist weniger ein Tabu, welches einen dazu bringt, die Probleme bei Seite zu schieben, als viel mehr die Angst, man werde von dem Moment an, in dem man sich anderen mitteilt, mit anderen Augen gesehen. Es gibt ganz verschiedene Befürchtungen: Von der Angst, man würde andere damit belasten, sodass sie sich von einem abwenden, bis hin zu der Befürchtung, man werde nun als fragiler und möglicherweise sogar instabiler Charakter wahrgenommen, wodurch eine Sonderbehandlung folgen könnte. Denn so gut die Unterstützung und die Bemühungen hilfsbereiter Menschen auch gemeint sind, so wäre es von Vorteil, den Betroffenen nicht das Gefühl zu geben, sie auf ihre Probleme zu reduzieren.

Die Person, die man vorher kannte, ist nicht weg, man weiß nun nur mehr über sie und kann ihre Handlungen besser verstehen.

Von hier an kristallisieren sich grob zwei Gedankengänge heraus: Die einen vermuten, unsere Generation sei nicht stärker von mentalen Problemen betroffen, der Diskurs über diese sei nur offener und lauter geworden, während die Gegenseite behauptet, dass die Gen Z mehr von mentalen Problemen betroffen sei als vorherige Generationen.

Beschäftigen wir uns zunächst mit der ersten These. Laut ihr sind überlastete Therapeut*innen, Kliniken und die steigende Menge an Menschen mit psychischen Problemen Resultate davon, dass wir heutzutage auf das Problem aufmerksam machen und sich somit mehr Leute trauen, sich Hilfe zu suchen. Das ist keineswegs etwas Schlechtes, es macht jedoch auf ein Problem aufmerksam: Egal aus welchen Gründen, es suchen immer mehr Leute, vor allem Jugendliche, nach Therapiemöglichkeiten, weshalb es immer schwieriger wird, diese zu finden. Trotzdem wirft diese Theorie ein positives Licht auf unsere Gesellschaft. Laut ihr werden wir offener und sind nun aufgeklärt über mentale Gesundheit, wir erkennen nun kritische Tendenzen in unserer eigenen Psyche und fühlen uns gestärkt in der Entscheidung, uns Hilfe zu suchen.

Die zweite These hingegen zeichnet das Bild einer Generation, welche heraussticht mit ihrem Hang zu psychischen Krankheiten, und sucht nach den Ursachen. Eine davon findet sich, übrigens auch mit großem Konsens, bei der Coronapandemie und den mit ihr einhergehenden Einschränkungen, speziell den Kontaktbeschränkungen. Gerade die erste Phase der vollständigen Isolation hatte großen negativen Einfluss auf die Psyche vieler Teenager. Eigentlich waren wir in dem Alter der Neuorientierung, des Feierngehens und des Kontakteknüpfens – alles erschwert durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus. Und auch um Therapieplätze könnte es noch schlechter stehen als angenommen, denn viele Stimmen sehen immer noch ein Stigma vielleicht nicht um mentale Probleme, aber um das Aufsuchen von Therapeut*innen. Mit diesem Schritt wird, was zuvor nur ausgesprochen war, plötzlich handfest und greifbar für viele. Doch egal, in welcher Situation man sich befindet, man sollte sich niemals davon abhalten lassen, nötige Hilfe zu suchen.

Doch viele zweifeln vielleicht daran, dass Therapie das Richtige für sie ist. Vielleicht ist man sich unsicher, ob die eigenen Probleme wirklich schon einer Therapie bedürftig sind. Woran kann man dies also erkennen? Das ist eigentlich relativ simpel. Erstens ist der Gedanke, die eigenen Probleme seien nicht schlimm genug, um therapeutische Hilfe aufzusuchen, absurd.
Wer merkt, dass einem zuvor selbstverständliche Dinge schwer fallen, dass das Selbstbild immer negativer wird, oder dass einem vielleicht auch alles zu viel wird und man sich überwältigt fühlt, der oder die sollte sich Hilfe suchen, am besten professionelle. Der Gedanke, sich einer fremden Person anzuvertrauen, mag befremdlich wirken, doch man sollte immer im Hinterkopf behalten, dass diese Leute einen für das, was man fühlt oder denkt, niemals verurteilen werden. Es ist ihre Aufgabe, zu helfen und zu unterstützen bei dem Kampf gegen die Probleme. Es ist keine Schande, sich helfen zu lassen. Noch ist es zwar so, dass es schwierig ist, einen Therapieplatz zu bekommen, jedoch sollte man immer am Ball bleiben, denn es lohnt sich.

Bei akut benötigter Hilfe wendet euch bitte an:

- Die Nummer gegen Kummer, Tel.: 116 111
- Die Telefonseelsorge, Tel.: 116 123

Kontrolle oder doch lieber Freiheit?

von Leni Wagener

Der postmoderne Roman „Agnes“ ist im Jahr 1998 erschienen und wurde von Peter Stamm verfasst. Stamm ist 1963 geboren und studierte einige Semester Anglistik, Psychologie und Psychopathologie. Er lebt in der Schweiz und veröffentlichte neben „Agnes“ noch einige weitere Werke sowie Hörspiele.

Im Roman „Agnes“ geht es um den Ich-Erzähler und Agnes, die eine Beziehung zueinander aufbauen. Im Laufe des Werkes beginnt der Ich-Erzähler eine fiktive Geschichte über sich und Agnes zu schreiben, die von dort an die reale Beziehung der beiden beeinflusst.

Das Besondere an diesem Werk ist, dass das gesamte Buch aus der Ich-Perspektive des Ich-Erzählers erzählt wird und man den Namen des Ich-Erzählers tatsächlich nie erfährt. Über Agnes findet man einiges heraus, weshalb man zu ihr schnell eine Verbindung aufbauen kann. Man kann sich in sie hineinversetzen und ihre Handlungen zumindest teilweise nachvollziehen. Da man aber keinerlei Informationen über den Ich-Erzähler bekommt, distanziert man sich zunehmend von ihm und er erscheint immer fremder und unnahbarer.

Im gesamten Roman gibt es nur drei Personen, die aktiv handeln und wirklich von Bedeutung sind. Daher ist die Handlung recht überschaubar und es gibt nicht wirklich eine Spannungskurve. Diese Tatsache stört allerdings selbst den Ich-Erzähler, denn er bemängelt:

„Ich schämte mich ein wenig für die magere Ausbeute meines bisherigen Lebens.“ (S. 28). Er selbst ist der Meinung, sein Leben sei langweilig und nichts sei erwähnenswert: „Ich hatte nichts zu sagen“ (S. 45), antwortet er auf die Frage, weshalb er keine Bücher mehr schreibe.

Und damit sind wir am entscheidenden Punkt des Romans angekommen: Der fiktiven Geschichte, die der Ich-Erzähler zu schreiben beginnt, um sein Leben spannender zu gestalten, um etwas zu erleben. Doch damit bewegt er sich auf einem schmalen Grat zwischen Wirklichkeit und Fiktion. Die Frage ist, wird er mit Hilfe dieser Geschichte tatsächlich die Kontrolle über Agnes an sich reißen? Mit Aussagen wie: „Ich kenne dich vielleicht besser als du dich selbst“, überschreitet er eine Grenze und bringt seine Beziehung zu Agnes zum Schwanken.

Der Roman ist in einfacher Sprache verfasst, weshalb er sehr gut zu verstehen ist. Außerdem ist er mit nur ca. 150 Seiten sehr kurz. Man kann den Roman also gut und schnell durchlesen.

Suchst Du einen aufregenden und fesselnden Roman, empfehle ich „Agnes“ eher nicht, da, wie schon erwähnt, kaum Spannungsmomente erzeugt und kaum Gefühle ausgedrückt werden. Außerdem solltest Du wissen, dass das Ende des Romans schon in dem ersten Satz vorweggenommen wird. Interessierst Du Dich allerdings für komplizierte Beziehungen und Psychologie und denkst gerne viel und tiefgründig über ein Werk nach, ist „Agnes“ vermutlich genau das richtige Buch für Dich.

Autor Peter Stamm

Freiwilligen Dienste

GEWINN FÜR MICH. GEWINN FÜR ANDERE.

Freiwilliges Soziales Jahr
Bundesfreiwilligendienst
Internationale Freiwilligendienste

Finde jetzt freie Stellen und bewirb dich unter:
ib-freiwilligendienste.de/kassel

IB Südwest gGmbH für Bildung und Soziale Dienste
Freiwilligendienste
Königsplatz 57
34117 Kassel
Tel. 0561 57 46 370

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Unsere Programme FSJ FÖJ VAP Volunteer Abroad Programs BFD Der Bundesfreiwilligendienst Zeit, das Richtige zu tun.

Ein Angebot des IB

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Politischer Jacob

Neue Volksparteien? – Wie wir die politische Landschaft von morgen prägen

von Gregor Hollmann und Leni Bumbar

Lange hieß es in Deutschland: SPD gegen CDU, doch bei der letzten Juniorwahl stellte sich heraus: Die Jugend scheint diesen Zweikampf beenden und zwei neue Parteien an die Spitze stellen zu wollen. Die Grünen sowie die FDP schnitten vor allem im Vergleich zum eigentlichen Ergebnis der Bundestagswahl überdurchschnittlich gut ab. Doch warum orientiert sich unsere Generation politisch neu? Es scheint, als würde das derzeitige politische Establishment die Interessen der Jugend nicht mehr ausreichend vertreten. Doch welche Themen treiben die Zukünftigen weg von den bald vielleicht ehemaligen Kümmererparteien?

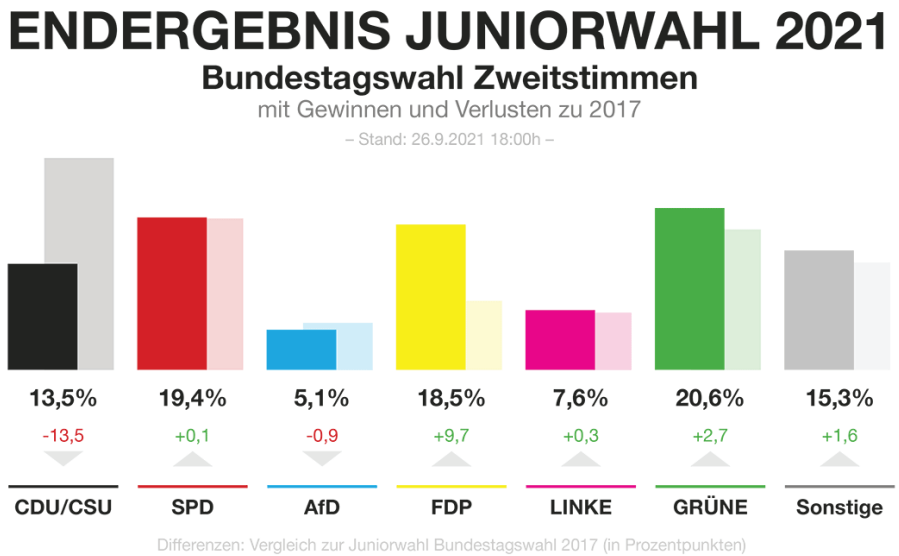
Klima ist ein Thema, das der „Generation Fridays For Future“ immer zugesprochen wird, und tatsächlich scheint Umwelt- und Klimaschutz sehr wichtig für die Jugend zu sein. Das lässt sich aus einer Statistik des Umweltbundesamtes ablesen. Dort sagten 74% der 14-22-Jährigen aus, das Thema sei ihnen „sehr wichtig“, im Vergleich zu den 69% der über 23-Jährigen. Die Klimapolitik der Bundesregierung aus SPD und CDU wurde von vielen Seiten, vor allem von Wissenschaftler*innen, häufig kritisiert, was ein Grund dafür sein könnte, weshalb gerade diese Parteien schlecht bei der U18-Wahl abschnitten. Jedoch stehen laut dieser Statistik entgegen allgemeiner Annahmen andere Punkte gerade höher auf der Agenda. Bildung und die Folgen der Corona-Pandemie scheinen ausschlaggebende Themen auch für die Entscheidung bei der Wahl gewesen zu sein. Jugendliche mussten sich aus Solidarität für die Älteren während der Pandemie einschränken und sorgen sich jetzt um das „Danach“. Für die Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus sind natürlich zum Großteil die ehemaligen Regierungsparteien der Großen Koalition verantwortlich. Zudem kennen Schüler*innen den Zustand unseres Bildungssystems aus erster Hand und drängen auch dort auf Veränderungen, die sie den vorherigen Regierungsparteien nicht zutrauen.

Veränderungen stehen also an mit diesen neuen Wähler*innen, aber eine Frage bleibt: In welche Richtung soll es gehen? Die bevorzugten Parteien bei der Jugendwahl, FDP und Grüne, wurden in der Vergangenheit von den Medien oft als Lieblingsfeinde beschrieben und scheinen programmatisch oft weit auseinanderzuklaffen. Haben wir es also in der Zukunft wieder mit einer gespaltenen Wähler*innenschaft zu tun, die sich zwischen einer mittig-liberalen und einer eher linken Partei entscheiden muss? Welche Unterschiede, aber auch welche Gemeinsamkeiten, finden sich bei Grünen und Liberalen? Und warum zieht es die Jugend ausgerechnet zu diesen Parteien? Die beiden eigentlich so gegensätzlichen Parteien teilen tatsächlich einige Ansichten: Beide stehen für die Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen, vertreten liberale Standpunkte z.B. bei den Rechten von LGBTQ+Menschen und was vielleicht am wichtigsten ist: Sie stehen für Digitalisierung und Chancengleichheit im Bildungswesen. Damit treffen die beiden den aktuellen Zeitgeist und unterscheiden sich doch bei ihren Lösungsvorschlägen und natürlich ihren Kernthemen, womit sich auch die zukünftige Wähler*innenschaft spaltet. Während der Pandemie stand die FDP den Maßnahmen als liberale Partei immer kritisch gegenüber, gerade wenn die Zahlen sanken. Das sprach viele junge Menschen an, die vor allem unter den eingeschränkten sozialen Kontakten litten. Die nach Freiheit und Individualismus ausgerichtete Agenda der Liberalen überzeugte nach anderthalb Jahren voller Einschränkungen.

Der Fokus der Grünen lag und liegt schon immer auf der Umwelt- und Klimapolitik. Sie gelten nun als Auffangbecken für die, die von den Klimaschutzmaßnahmen der GroKo enttäuscht wurden. Junge Deutsche sorgen sich aufgrund der massiven drohenden Gefahr des Klimawandels um ihr Zukunft, wovon die Grünen profitieren, da es sich hierbei um das Kernthema der Partei handelt.

Doch hier stößt man auch schon auf die großen Unterschiede der Parteien: Die Grünen wollen viel durch Verbote und staatliche Maßnahmen regulieren, während die FDP auf einen möglichst freien Markt setzt. Beim Klimaschutz, der sozialen Gerechtigkeit, der Finanzpolitik usw. streiten die Parteien, denn ihre Strategien in diesen Themenfeldern sind und waren immer gegensätzlich. Man könnte also meinen, die politische Situation werde sich gar nicht so drastisch verändern, wie viele meinen. Wieder seien es zwei Parteien, welche um den Wahlsieg ringen, während die anderen nach dem dritten Platz streben, nur sind es dann halt andere als zuvor. Das stimmt nicht ganz! Obwohl die Grünen und die FDP bei der Juniorwahl am besten im Vergleich zur eigentlichen Bundestagswahl abschnitten, waren es längst nicht die geforderten 30%, die es braucht, um als Volkspartei zu gelten. Das politische Spektrum bricht auch jetzt schon aus einer Dualität heraus und Drei- oder sogar Vierkämpfe um das Kanzleramt sind möglich. Nun, wo wir uns mit der U18-Wahl Gehör verschafft haben, wird jede Partei anfangen, um unsere Stimme zu werben. Die Wahlergebnisse von morgen wurden noch nicht gesichtet, eins ist jedoch klar: Der Kurs steht auf Veränderung und wer nicht mitzieht, könnte untergehen.

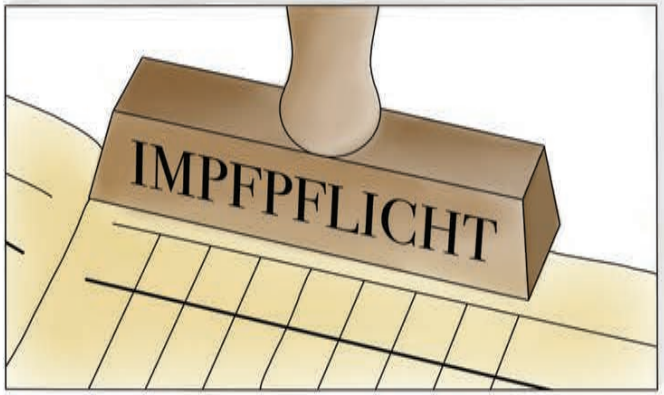
Wie diese Veränderung aussieht, davon konnten wir im letzten halben Jahr schon einen Eindruck gewinnen. Natürlich sind FDP und die Grünen in der Ampel-Koalition „nur“ Juniorpartner und damit nicht ganz so mächtig, wie es sich die Jugend zu wünschen scheint. Dennoch haben beide Parteien schon einiges auf den Weg gebracht und halten zumindest bisher den Eindruck aufrecht, sie würden am selben Strang ziehen. Die vorgenommene Streichung des Artikels 219a aus dem Grundgesetz, die auf den Weg gebrachten Änderungen in der Energiewende sowie die versprochene Legalisierung von Cannabis zeichnen das Bild einer zumindest progressiveren Regierung als zuvor. Ob sich die zukünftigen Wähler*innen damit schon zu Frieden geben, ist noch nicht erkennbar, jedoch hat die neue Regierung noch nicht einmal ein Jahr gehabt, um ihre Politik umzusetzen und das Land voranzubringen. Also ist erneut Geduld gefragt.



jacobsblick

Politik im Visier

CORONA



Impfpflicht statt Menschenrechte

Warum eine Impfpflicht kontraproduktiv ist

Die Zahlen steigen und steigen, doch wann Schluss ist weiß niemand. Die Regierung zieht daher eine Impfpflicht in Betracht, um das Gesundheitssystem nicht zu überlasten und eine Herdenimmunität zu erzielen. Gleichzeitig bedeutet ein Impfschutzgesetz ein Eingriff in die Grundrechte. Es gibt nämlich auch eine Vielzahl an Menschen, die sich aus guten Gründen nicht impfen lassen wollen und die im Falle eines Impfschutzgesetzes gegen ihren Willen eine Spritze in den Arm gerammt bekommen. Doch zum Schutze der Gemeinschaft sei es ja durchaus legitim, wenn der eine oder andere am Impfstoff zu Grunde geht. Fraglich ist auch die Wirksamkeit dieses Gifts, wenn immer mehr Geimpfte plötzlich auch an Corona erkranken. Auch ist klar, dass mit diesem Gesetz das Recht auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2, Abs. 2) sowie das Recht auf Leben (Art. 2, Abs. 2) missachtet wird. Zudem macht sich derzeit eine Ausgrenzung von Ungeimpften bemerkbar, da viele Clubs oder Restaurants nur für Geimpfte oder Genesene geöffnet sind. Mit weiteren Einschränkungen und Maßnahmen für Ungeimpfte steigt der Druck sich impfen lassen zu müssen. Ansonsten kann man den Rest seines Lebens in seinen eigenen vier Wänden verbringen. Dabei müsste jedem klar sein, dass die Taktik, alle Ungeimpften zu isolieren, damit der Rest der Menschen den Spaß seines Lebens hat, auch nicht dazu führen wird, dass Corona verschwindet. Wie auch, wenn von Geimpften weiterhin eine Gefahr ausgeht? Des Weiteren führt das Impfschutzgesetz zu dem Verstoß von Artikel 1, welcher besagt, dass die Würde des Menschen unantastbar sei. Dieser Verstoß lässt sich insofern begründen, dass die Menschen sich durch das Gesetz nicht würdevoll und frei entwickeln können. Zu erwähnen ist auch der Artikel 3, indem geschrieben steht, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien, obwohl viele derzeitigen Einschränkungen nur für den Teil der Gesellschaft, der ungeimpft ist, gilt. Somit lässt sich festhalten, dass eine Impfpflicht gegen mehrere Artikel des Grundgesetzes verstößt und deshalb nicht zulässig ist.

Impfpflicht!?

Eine Frage des Rechts und der Moral

November 2021. Der Coronavirus stellt das tägliche Leben schon seit über einem Jahr auf dem Kopf, trotz immer neuen Errungenschaften scheint kein Ende in Sicht zu sein. Die Impfungen, auf die so lange gehofft, um die so lange gebangt wurde, wirken zwar, allerdings nicht so effektiv wie sie könnten. Mehr Menschen müssten sich impfen lassen, um die oft angestrebte Herdenimmunität erreichen zu können. Sie bietet einen möglichen Weg heraus aus der Pandemie, einen Hoffnungsschimmer am Ende einer schweren Zeit. Gleichzeitig trauen viele Menschen dem Impfstoff nicht, haben Angst vor möglichen Risiken und halten eine Erkrankung durch Covid-19 für weniger gefährlich. Sie halten an Grundrechten fest, beharren darauf, nicht zum Impfen gezwungen werden zu können und sich nicht Impfen lassen zu wollen.
Ihnen gegenüber stehen Menschen, die sich impfen lassen haben und nicht verstehen, wie man sich einer solchen Möglichkeit verschließen kann.
Doch wie kann das sein? Wie können diese beiden gegenteiligen Handlungsansätze die Angst vor Grundrechtsverletzungen hervorrufen? Wie kann es sein, dass sich beide Seiten mit solcher Entschlossenheit im Recht wähnen? Wie kann eine Beurteilung des Konflikts zwischen Impfpflicht oder keiner Impfpflicht so kompliziert und schwer zu entscheiden sein?
Genau über diese Fragen wollen wir Sie im Folgenden aufklären. Konkret möchten wir Ihnen die Informationen an die Hand geben, die Sie benötigen, um sich im Nachhinein eine fundierte und differenzierte Meinung zu bilden. Dazu stellen wir Ihnen Informationen sowie Einblicke in die Ansichten unserer LeserInnen bereit.

Markus Pfeiffer (46)
erklärt potentielle Impfpflicht für widersinnig

Bevor man stundenlang über die Notwendigkeit einer Impfpflicht diskutiert, sollte man sich zunächst darüber informieren, inwiefern sie überhaupt möglich wäre. Denn in Deutschland sind die Grundrechte eines jeden Menschen im Grundgesetz gesichert. Doch obwohl es Artikel gibt, die die körperliche Unversehrtheit, Meinungsfreiheit, das Recht auf Versammlung und freie Entfaltung der Persönlichkeit garantieren, ist es möglich, diese einzuschränken. Dazu kommt es durch die sogenannten *Grundrechtskonflikte*. Denn jedem dieser Gesetze steht mindestens ein Gesetz gegenüber - im Falle der Corona-Impfpflicht steht sogar ein Gesetz im Widerspruch mit sich selbst. So wird dem Menschen in Artikel 2, Absatz 1 körperliche Unversehrtheit zugesichert. Eine Impfpflicht, so könnte man argumentieren, verletzt diese, da mit einem Stich eine Substanz in den eigenen Körper injiziert wird, die die körperliche Unversehrtheit verletzt. Gleichzeitig könnte aber auch argumentiert werden, dassauch ohne Impfpflicht die Unversehrtheit nicht mehr garantiert ist, schließlich werden die BürgerInnen einer Gefahr ausgesetzt, die durch eine Impfung vermeidbar gewesen wäre. Das Gesetz spricht in einem Artikel, je nach Auslegung, gleichzeitig für und gegen die verpflichtende Impfung. Ähnlich läuft es auch bei der Betrachtung anderer Artikel ab: Eine Pflicht schränkt die Freiheit der Menschen ein, die sich nicht impfen lassen wollen, keine Pflicht die der Geimpften, die sich weiterhin an Einschränkungen halten müssen, um der Verbreitung des Virus entgegenzuwirken. Bei der Frage nach *Freiheit oder Sicherheit* geht es um einen Abwägungsprozess, der sich weniger direkt auf Gesetze stützt, als viel eher eine allgemeine, politisch-philosophische Frage aufwirft.

Grundrechtskonflikte
Das deutsche Grundgesetz bildet die wichtigsten Rechte und Regeln ab, die ein freies und demokratisches Leben garantieren. In Artikel 1-20 sind die sogenannten Menschen- und Bürgerrechte niedergeschrieben. Sie sind unanfechtbar und bilden die Grundlage unseres Rechtssystems. So weit so gut, doch wie kann es zu einem Konflikt zwischen ihnen kommen? Müssen sie denn nicht alle geachtet werden?
Prinzipiell stimmt das zwar, allerdings stehen sich teilweise - insbesondere in Ausnahmesituationen - verschiedene Artikel oder auch Inhalte eines Artikels, je nach Interpretation entgegen. In diesem Fall muss eine Abwägung erfolgen. Diese ist immer schwierig und muss in jedem Fall begründet werden.

Spannungsfeld Freiheit – Sicherheit
Die beiden wichtigen Bedürfnisse stehen sich nicht selten gegenüber. Hierbei kann sich gar nicht klar für einen der beiden Faktoren entschieden werden, viel eher geht es um die begründete Positionierung im Spannungsfeld zwischen den Polen. Etwas mehr Sicherheit und dafür einen Teil der Freiheit aufgeben? Oder doch lieber die Freiheit möglichst unangetastet bewahren, dafür aber eine gewisse Unsicherheit in Kauf nehmen?
Die Antwort auf diese Fragen unterscheidet sich bei den meisten Personen von Fall zu Fall, auch wenn eine prinzipielle Tendenz meist direkt erkennbar ist.

Wie sehr kann man Menschen in ihrer Freiheit beschränken, um Sicherheit zu erreichen? Ist es gerechtfertigt, Menschen zu einer Körperverletzung zu zwingen, um mehr Freiheit für die Gesamtbevölkerung erzielen zu können?
Während sich diese Frage prinzipiell nicht eindeutig entscheiden lässt, können Grundrechtskonflikte, auch in Verbindung mit dem *Infektionsschutzgesetz*, abgewogen und letztendlich auch beurteilt werden. Dabei spielt die *Verhältnismäßigkeit* eine große Rolle. Letztendlich ist die Entscheidung für oder gegen eine Impfpflicht nicht final getroffen, sie wird durch die Gewichtungen verschiedener Gesetze bestimmt werden.Und selbst wenn sie als rechtlich legal eingestuft wird, bleibt doch die Frage der Legitimität. Letztendlich ist wird nur eines deutlich: Keine Entscheidung wird für Einigkeit in der gespaltenen Gesellschaft über die Gewichtung verschiedener Rechte bringen.

Infektionsschutzgesetz (§20 Abs. 6)
Das Infektionsschutzgesetz (kurz IfSG) gibt es seit 2001, neben allerhand Regeln rund um übertragbare Krankheiten behandelt es im genannten Absatz speziell die Möglichkeit einer Impfpflicht. Dabei wird zwischen allgemeiner Impfpflicht (für alle) und spezieller Impfpflicht (lediglich für bestimmte Teile der Bevölkerung, z.B. Berufsgruppen) unterschieden.

Verhältnismäßigkeit
Nur weil etwas legal, also rechtlich umsetzbar ist, heißt das noch lange nicht, dass es auch legitim, also für die Situation angemessen ist. Bei neuen Gesetzen wird sich daher an der Drei-Stufen-Theorie orientiert: Nach ihr muss eine Maßnahme geeignet, erforderlich und verhältnismäßig sein. Doch auch wenn man nicht auf diese zurückgreift, muss abgewägt werden, in wiefern man eine Lösung als passend für das Problem ansieht und ob die Radikalität der Lösung und die damit verbundenen Opfer für das Ziel als notwendig erachtet werden.

> „Mit Impfen und Boostern werden wir das kurzfristige Brechen der Welle nicht mehr erreichen."
>
> - Jens Spahn - 19/11/2021

Ein Ausweg aus der Krise? -Rhein-Neckar-Zeitung

Ein Ende in Sicht

Zurück ins Leben dank der Impfpflicht

Ich kann mich noch gut an den Tag erinnern, an dem ich meinen ersten Impftermin für die Corona-Impfung bekommen habe. Nachdem ich lange auf eine Zusage gewartet hatte, war endlich ein Ende der Ungewissheit in Sicht. Seit Monaten saßen wir Tag für Tag Zuhause und haben gewartet, bis die Impfung zugelassen wird und uns von der dauerhaften Last befreit.
Wenn ich an diesen hoffnungsvollen Tag zurückdenke, verspüre ich mittlerweile mehr Enttäuschung als Dankbarkeit.
Auf der einen Seite bin ich froh, durch meinen Impfpass mehr Rechte zu haben, die etwas Freiheit zurück in mein Leben bringen. Doch heute überschattet die Realität meine Vorfreude auf ein „normales" Leben, welches sich wohl alle zurück ersehnen. Ich hätte nie gedacht, dass wir heute, nach meiner dritten Corona-Impfung, noch immer in diesem Ausmaß unter den Konsequenzen der Pandemie leiden müssen.

Ute Heinemann
erhielt vor Kurzem ihre Booster-Impfung

Die Intensivstationen haben ihre Kapazitätsgrenzen bereits überschritten, Pflegerinnen und Pfleger sind tagtäglich einer enormen physischen und mentalen Belastung ausgesetzt und selbst vollständig geimpfte Personen sterben an einer Krankheit, deren Ausbreitung wir nur als verantwortungsvolle Gesellschaft in den Griff bekommen können.
Da die Impfung trotz ihrer empirisch belegten gesamtgesellschaftlichen Vorteile anscheinend nicht für jeden selbstverständlich ist, bedarf es meiner Meinung nach einer Impfpflicht, um die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger Deutschlands zu schützen. Nicht nur die Geimpften profitieren von ihrem Schutz, durch den sie langsam wieder in den gewohnten Alltag zurückkehren können - die Corona-Impfung stellt zusätzlich einen wirkungsvollen Schutz für alle Mitmenschen dar, denn durch jede weitere Impfung wird die Ausbreitung des Virus eingedämmt. Natürlich besteht auch trotz des vollen Impfschutzes eine geringe Möglichkeit, an Corona zu erkranken, doch schwere Verläufe und Todesfälle fallen bei Geimpften prozentual wesentlich seltener aus.
Für mich hat die Solidarität gegenüber meiner Mitmenschen höchste Priorität. Der kleine Stich in meinem Arm sorgt für einen gesundheitlichen Schutz und mehr Freiheiten aller Menschen in meinem Umfeld. Ich möchte mit dem guten Gewissen leben, Verantwortung für mich und die Gesellschaft übernommen zu haben und ich hoffe von tiefstem Herzen, dass dieses Gefühl für viele Menschen erstrebenswert ist. Letztendlich geht es in dieser Ausnahmesituation nicht um individuelle Entscheidungen, sondern darum, für das große Ganze einzustehen.

Menschenrechtsverletzungen zwischen Polen und Belarus

von Djamila Becker

Wir alle haben sie gesehen, die schrecklichen Bilder an der polnisch-belarussischen Grenze. Menschen, die zum Spielball der Politik wurden, während sie um ihr Leben kämpften. Eingepfercht zwischen zwei Ländern, die sie nicht haben wollen.

Angefangen hat dies bei den Wahlen in Belarus am 8. August 2020, wo es aufgrund des Wahlbetruges zu Ausschreitungen kam. Hierbei kam es zur Gewalt und zu willkürlichen Verhaftungen gegen Oppositionelle und Demonstrant*innen. Momentan soll es 800 politische Gefangene in Belarus geben.

Daraufhin kam es am 28. August zu ersten Sanktionen von der EU gegen Unterstützer des belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko. Diese Sanktionen wurden zwischen 2020 und 2021 erweitert. Zu Beginn des Jahres 2021 flohen immer mehr Menschen aus Belarus nach Litauen, um dem autoritären Regime zu entkommen. Jedoch wurde im Februar bekannt, dass Lukaschenko Anschlagspläne auf Oppositionelle im Ausland habe und im Februar forderte er die Auslieferung der Bürgerrechtlerin Swetlana Tichanowskaja. Im Mai 2021 wurde eine Maschine von Ryanair zur Landung in Minsk gezwungen, in welcher sich der Regimekritiker Roman Protassewitsch befand, der verhaftet wurde. Daraufhin erließ die EU weitere Sanktionen und eine Sperrung des Luftraumes der EU für Flugzeuge aus Belarus. Mehrere Fluggesellschaften kündigten zudem an, Belarus nicht mehr zu überfliegen. Als Reaktion darauf stellte Belarus die Kooperation mit der EU bei der Migration ein. Im Juli 2021 errichtete Litauen dann einen Grenzzaun, woraufhin mehr Menschen den Fluchtweg über Polen in die EU nehmen mussten. Im September bewilligte das polnische Parlament den Notstand an der Grenze.

Die meisten Geflüchteten kommen aus Afghanistan, Syrien, Irak, Jemen und einigen afrikanischen Ländern. Von dort aus fliehen sie beispielsweise von Dubai nach Minsk. Geflüchtete berichten, dass das Militär sie dabei mit Gewalt an die Grenze brachte und sie mit Schlagstöcken und Hunden bedrohte. Teilweise harrten sie jedoch wochenlang im Grenzgebiet aus und die Geflüchteten wurden dann in sogenannten Sammelstellen festgehalten, in welchen die Lebensbedingungen laut Menschenrechtsorganisationen untragbar sind. Im Grenzgebiet kam es zudem vor, dass Geflüchtete von belarussischen Behörden festgehalten wurden. Somit konnten sie nicht mehr nach Polen, da dieses bereits durch Grenzzäune und Militär bewacht wurde. Sie konnten aber auch nicht zurück in ihre Heimat, da die Behörden sie davon abhielten. Einige Geflüchtete berichteten davon, dass sie nur durch Bestechung aus dem Grenzgebiet entfliehen konnten. Die herrschende Meinung ist, dass Belarus die Geflüchteten als Druckmittel gegen die EU einsetzt. Wenn die Menschen nach Polen fliehen, so gibt es laut Amnesty International „Push-Back"-Aktionen. Geflüchtete werden somit ohne Asylverfahren illegal nach Belarus abgeschoben, denn das Recht auf Asyl ist eigentlich in der Genfer Flüchtlingskonvention verankert, aber nur selten landen „Push-Back"-Aktionen vor Gericht. Zudem berichteten Geflüchtete immer wieder von Gewalt. Laut Amnesty International werden Menschen im Grenzgebiet geschlagen und durch den Entzug von Nahrung, Wasser, einer Unterkunft und sanitären Einrichtungen misshandelt. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte wies bereits im September und August Polen an, den Menschen an der Grenze Nahrung, Wasser, Kleidung, angemessene medizinische Versorgung und Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus errichtete Polen eine Sperrzone an der Grenze zu Belarus. In der drei Kilometer breiten Sperrzone haben Journalist*innen und Hilfsorganisationen keinen Zutritt. Die polnischen Behörden begründeten dies damit, dass die Bilder von dem Grenzgebiet die angespannte Lage weiter zuspitzen könnten. Kritiker sagen sogar, sie wollten die Kontrolle über die Bilder behalten. Dass die Hilfsorganisationen keinen Zutritt mehr zur Grenze haben, trägt zur schlechten Versorgung der Menschen bei.
Deswegen unterstützen einige Anwohner selbst unter Strafandrohungen Geflüchtete mit dem Notwendigsten.

Die Schilderungen an der Grenze zeigen, dass das Recht auf Asyl im Ernstfall oft an seine Grenze kommt, da die einzelnen Staaten der Europäischen Union die Unverletzbarkeit ihrer Souveränität und ihrer Grenzen als höchstes Gut ansehen. Die Menschenrechte sowie das Recht des Einzelnen spielen dabei oft eine untergeordnete Rolle.

Extremismus in Deutschland (Teil 1)

von Leila Gabsi

„In Deutschland sollte ein klassenloses, kommunistisches System errichtet werden!“ ist genauso eine extreme Ansicht wie „Nur Menschen ohne Migrationshintergrund dürfen in Deutschland leben!“, „Alle Menschen sollten derselben Religion angehören wie ich!“ oder „Der Staat in meinem Heimatland sollte gestürzt werden“. Der Unterschied ist nur, dass in diesen vier Ansichten jeweils vier verschiedene Arten von Extremismus vertreten werden.

Die erste Aussage wird in der Szene der Linksextremist/innen vertreten, diese wollen einen Staat, in dem die Produktionsmittel (Rohstoffe, Maschinen usw.) allen Bürger/innen gehören, damit niemand mehr ausgebeutet werden kann. Dies wird auch als Kommunismus bezeichnet. Zudem sind sie für die Abschaffung des Kapitalismus und des von ihnen so bezeichneten „Obrigkeitsstaates“.

Die zweite Aussage ist dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnen. Innerhalb dieser Szene wird angenommen, dass Menschen, die in einem Staat leben, in dem sie oder ihre Vorfahren nicht geboren wurden, nicht das Recht haben, von diesem Staat versorgt zu werden. Zudem seien Menschen, welche nicht derselben Ethnie wie sie angehören, in ihren Augen minderwertig.

Die dritte Aussage gehört zum Gedankengut der religiösen Extremist/innen. Diese wollen einen Staat, in dem alle Menschen nur einer Religion angehören und nach den Regeln derselben leben. Sie denken, dass sie die göttlichen Gebote verteidigen. Die wohl bekannteste extremistische Religionsgemeinschaft sind die Islamist/innen, welche das eben Genannte anzustreben versuchen.

Die letzte Aussage stammt aus den Kreisen des Ausländerextremismus. Dieser Begriff ist ein Sammelbegriff für sicherheitsgefährdende oder extremistische Ausländer/innen oder ausländische Strukturen und Gruppierungen innerhalb Deutschlands, welche nicht aus religiösen Gründen handeln. Sie wollen von Deutschland aus die politischen Verhältnisse in ihrem Heimatland radikal verändern.

So verschieden die jeweiligen Ziele und Ideale der verschieden Arten doch sind, weisen sie dennoch Gemeinsamkeiten auf. Alle vier haben zum Teil kein Problem damit, Gewalt anzuwenden, um ihre Ziele und Ideale zu erreichen. Zudem lehnen alle Formen des Extremismus, der Rechts-, Links-, und religiöse Extremismus, den demokratischen Staat und seine Werte ab.

In diesem Artikel möchte ich zunächst genauer auf den Linksextremismus eingehen und darüber aufklären, wie er sich in Deutschland zeigt. Die Frage, wo Linksextremismus anfängt und warum er so gefährlich ist, sollte jedoch vorher erst geklärt werden.

Die obrige Definition bringt die Bedeutung von Linksextremismus schon sehr treffend auf den Punkt, jedoch sollte noch erwähnt werden, dass es Unterschiede in Ideologie, Organisation und Strategie gibt, welche alle durch politisch linke Ansichten gekennzeichnet sind. Zudem unterteilt sich die Szene in Anarchist/innen und Marxist/innen. Dabei empfinden Anarchist/innen die Abschaffung von Herrschaft und Staat als ein notwendiges Mittel zur Entfaltung der Freiheit jedes Einzelnen und Marxist/innen sehen den sozialistischen Staat als den richtigen Ansatz, welcher sich dann auch in einen kommunistischen Staat entwickelt kann.

Im Jahr 2020 wurden 6.632 linksextremistische Straftaten erfasst, damit wurde ein neuer Höchststand erreicht.

Die Delikte sind zum einen Brandstiftung, Landfriedensbruch und Sachbeschädigung, aber auch Gewalttaten.

Die meisten linksextremistischen Straftaten wurden in Nordrhein-Westfalen mit 1.394 Delikten, in Berlin mit 1.269 Delikten und in Sachsen mit 1.084 Delikten begangen.

Aber Linksextremismus zeigt sich auch in unserer Parteienlandschaft, ein Beispiel dafür ist die „Deutsche Kommunistische Partei“ (DKP). Ideologisch verordnet sie sich in der marxistisch-leninistischen Ideologie. Die DKP fordert den Bruch mit den kapitalistischen Macht- und Eigentumsverhältnissen, um den Sozialismus (Diktatur des Proletariats) einzuleiten und den Kommunismus (klassenlose Gesellschaft) vorzubereiten.

Außerdem hat der Verfassungsschutz im Jahr 2020 das Bestreben der DKP als linksextrem eingestuft, da sie für die „Abschaffung des demokratischen Verfassungsstaates“ einsteht.

Erwähnenswert ist auch die „Rote Hilfe e.V.“, bei der es sich um einen Verein handelt, welcher linke Aktivisten unterstützt, wenn sie aufgrund politischer Aktivitäten mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Die Rote Hilfe bezeichnet sich selbst als „parteiunabhängige strömungsübergreifende linke Schutz- und Solidaritätsorganisation“. Zudem steigt die Mitgliederzahl stetig, waren es 2018 rund 9.200 Mitglieder, stieg die Zahl 2019 schon auf rund 11.000 an.

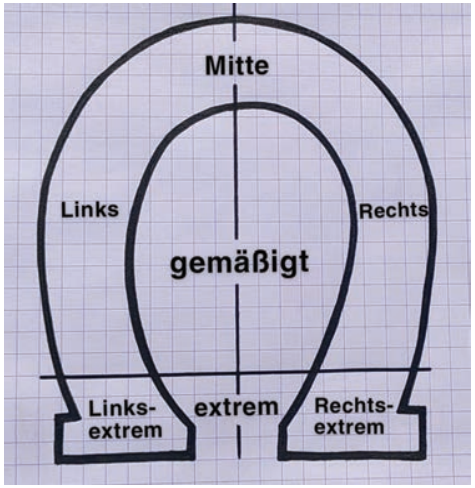
Abschließend möchte ich noch hervorheben, dass nicht alle Menschen innerhalb der Szene genau dieselben Ansichten und Meinungen teilen und ihre Ziele auch nicht immer gewaltsam durchsetzen wollen, da die Szene von verschieden Strömungen geprägt ist. Dennoch werden sie alle durch ihre starken linken Ansichten verbunden. Wichtig ist zudem, dass die Anzahl an Straftaten, welche aufgrund von linksextremen Absichten verübt wurden, deutlich geringer ist als jene, die mit rechtsextremen Absichten verübt wurden. Diese Erkenntnis lässt darauf schließen, dass Menschen in der linksextremen Szene um einiges weniger gewaltbereit sind als Menschen in der rechtsextremen Szene.

Bedeutung der Straftaten:
Brandstiftung: Vorsätzliches oder fahrlässiges Inbrandsetzen eines Sachgutes (ohne Erlaubnis).
Landfriedensbruch: Straftaten gegen die öffentliche Ordnung und den öffentlichen Frieden, durch die Beteiligung an gewaltbereiten Ausschreitungen.
Sachbeschädigung: Beschädigung oder Zerstörung fremden Eigentums.

Kommentar: Warum die Hufeisentheorie falsch ist und das rechte Spektrum verharmlost

von Yentl Jürries

Warum ist das Hufeisenmodell falsch und warum verharmlost sie das rechte Spektrum?
Die Theorie mit dem Hufeisen ist eine angenehm einfache Veranschaulichung. Doch sie ist ebenso einfach falsch. Darüber hinaus verharmlost sie das rechte Spektrum und somit rechtes Gedankengut und menschenfeindliche Gewalt.
Während das Hufeisenmodell Gemeinsamkeiten von Links- und Rechtsextremismus aufzeigt, werden die in Mengen vorhandenen und viel schwerer wiegenden Unterschiede außen vor gelassen. Diese Unterschiede lassen sich in Ziel, Motivation, Ausrichtung und Ausführung der Gewalt zusammenfassen.



Das Ziel der linken Seite ist ein herrschaftsfreies System, das auf Sozialismus, Kommunismus oder Anarchismus zusteuert beziehungsweise diese beinhalten kann. Die Motivation dahinter ist die Befreiung aller Menschen von Ängsten und Zwängen, die aus dem kapitalistischen Wirtschaftssystem resultieren. Die Gewalt, die bei diesem Kampf um Freiheit entsteht, richtet sich meist gegen Gegenstände, die den Kapitalismus repräsentieren. Seltener geht die Gewalt dieser Seite gegen Menschen. In diesen seltenen Fällen trifft sie Personen, die für andere Menschen eine lebensbedrohliche Gefahr darstellen. Diese Gefahr geht von Rechtsextremisten aus. Ihr Ziel ist die Abschaffung der freiheitlich demokratischen Grundordnung und der Aufbau eines faschistischen Staates. Ihre Motivation ist es, sich über vermeintlich Schwächere zu profilieren. Da sie sich ein System wünschen, welches Personen mit bestimmtem äußeren Erscheinungsbild, Sexualität usw. ausschließt und unterdrückt, richtet sich ihre Gewalt meist gegen Menschen.
Man sieht: Vermeintliche Linksextremist*innen beschränken sich bei der Ablehnung Andersdenkender auf eben jene Menschen mit rechtem Gedankengut und sehen ihre Verantwortung darin, diese aufzuhalten.

Auch mit der Gleichsetzung der gemäßigten Linken und Rechten findet schon eine Relativierung statt. Denn nicht nur Rechtsextremist*innen sind zum Beispiel rassistisch, sexistisch oder antisemitisch. Genau dieses Gedankengut ist auch in der sogenannten „gemäßigten Rechten“ zu finden. Das bedeutet, dass Menschen, die sich nicht rechtsextremistisch, sondern „nur“ gemäßigt rechts einordnen, auch menschenverachtend sind.

Außerdem wird bei dem Hufeisenmodell kein Unterschied zwischen autoritären und emanzipatorischen Kräften gemacht. Durch diese Gleichsetzung von zwei Extremen mit offensichtlich radikalen Unterschieden wird das größere Übel relativiert und somit verharmlost.

Die meisten Statistiken zu diesem Thema sind wenig hilfreich, da es keine klare Grenze zum Extremismus gibt und nicht beide Seiten gleichbehandelt werden. So werden auf linker Seite schon Waldbesetzungen als linksextrem eingestuft. Der Verfassungsschutz veröffentlichte vor etwa zwei Jahren (2019) eine Statistik zu extremistischen Gewalttaten in Deutschland. Dem extremen linken Spektrum wurden insgesamt 6.449 Straftaten zugesprochen, während beim rechten Spektrum 21.290 Delikte aufgeführt wurden. Bei linksextremistischen Straftaten handelt es sich meist um Sachbeschädigungen, Landfriedensbruch oder Verstöße gegen das Vermummungsverbot und Versammlungsgesetz. Doch während bei ihnen zum Beispiel auch friedliche Sitzblockaden und Aktionen von Klimaschützenden mitgezählt werden, sind diese friedlichen Aktionsformen in rechten Strukturen gar nicht vorhanden und können folglich als Delikt gar nicht erst erfasst werden. Ein weiteres Beispiel ist, dass antikapitalistischen Kräften, die das bestehende wirtschaftliche System kritisieren, Demokratiefeindlichkeit unterstellt wird. Damit wird Kapitalismus mit Demokratie gleichgesetzt, was ein relativierender Vergleich ist. Auf der anderen Seite werden viele rechte Straftaten – bei denen es sich meist um Straftaten gegen Menschen handelt – nicht zur Anzeige gebracht oder sie werden nicht erfasst, da sie erst gar nicht als rechtsextrem motiviert angesehen werden. Grund dafür ist unter anderem der existierende Rechtsextremismus innerhalb der Polizei und die deshalb nicht ausreichend herausgearbeiteten Tatmotivationen.

Der Rechtsextremismus in der Polizei ist ebenso schuld daran, dass linken Aktivist*innen Straftaten angehängt werden, die sie gar nicht begangen haben. Zum Beispiel wurde die Klimaaktivistin Ella nach einer Räumung einer Waldbesetzung 2020 von zwei SEK-Beamten auf versuchten Totschlag angeklagt. Jedoch stellte sich heraus, dass das Beweismaterial in Form von Videos fast keinen der Vorwürfe bestätigte und die beiden Polizisten gelogen hatten. Wenn man also die unrechtmäßigen Vorwürfe weglässt, würden unter anderem nur Vorwürfe wie „Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte“ bleiben, was unvergleichbar mit einem versuchten Totschlag ist.
Trotzdem wurde Ella zu zwei Jahren und drei Monaten Haft verurteilt.

Solche Beispiele zeigen, dass Rechtsextremismus ein ganz anderes Ausmaß besitzt. Dadurch, dass diese Tatsachen nicht berücksichtigt werden, können Statistiken in diesem Fall nur eine Idee des Ausmaßes tatsächlicher rechtsextremistischer Taten wiedergeben.

Ein weiterer Fehler bei dem Hufeisenmodell ist die „gemäßigte Mitte“, zu der es keinen Gegenpol gibt. Das Fehlerhafte dabei ist, dass es keine politische Mitte in der Gesellschaft gibt. Man ist immer entweder gegen eine der Seiten oder – wenn das nicht der Fall ist – Teil der anderen. Es gilt: Wegschauen bedeutet zwangsläufig mitmachen. Wenn sich Menschen der sogenannten Mitte zugehörig fühlen, ist das eine ganz einfache Ausrede, die sie sich zunutze machen. Sie bedienen sich einem Ausweichmanöver, das für Menschen geschaffen wurde, die zu faul sind, sich mit rechten Strukturen auseinanderzusetzen und die eigene Meinung zu hinterfragen.

Fazit
Während die Frage „Wann fängt Extremismus an?“ noch immer eher umstritten als beantwortet zu sein scheint, werden zwei in sich komplett unterschiedliche politische Bestrebungen auf eine Stufe gestellt. Wie man also unschwer erkennen kann, ist das Hufeisenmodell nicht nur falsch; es verharmlost ebenso rechtes Gedankengut sowie rechtsextremistische Strukturen. Die Relativierung von Rechtsextremismus durch eine Gleichsetzung mit Linksextremismus verharmlost ersteres. Das Hufeisenmodell unterstützt dies, denn es dient dazu, vermeintliche Gemeinsamkeiten von Links- und Rechtsextremismus aufzuzeigen.

Extremismus in Deutschland (Teil 2)

von Leila Gabsi

Im zweiten Teil der Reihe „Extremismus in Deutschland“ möchte ich mich genauer mit dem Rechtsextremismus beschäftigen.
Also möchte ich vorweg eine genauere Definition zum Rechtsextremismus geben. Rechtsextremist/innen halten Menschen anderer Kulturen, Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen, Frauen und Homo- und Transsexuelle für weniger wertvoll als männliche, „reine“ Deutsche.
Zudem werden sie oft in Nationalsozialist/innen und Rassist/innen unterteilt. Nationalsozialist/innen möchten, dass nur Menschen in Deutschland leben, die schon seit mehreren Generationen „deutsch“ sind. Ihre eigene Nation ist ihrer Meinung nach am wichtigsten und sie wollen nationale Interessen ohne Rücksicht auf andere Nationen und Kulturen durchsetzen.

Rassist/innen gehen hingegen davon aus, dass Menschen sich bedingt durch ihre ethnische Abstammung unterscheiden, verschiedene Moralvorstellungen haben und eine unterschiedlich hohe Intelligenz besitzen.
Sie halten ihre eigene Ethnie für klüger, fleißiger und insgesamt wertvoller, weshalb sie anderen Ethnien in „ihrem“ Land bestimmte Rechte absprechen wollen.

Um die Verankerung des Rechtsextremismus in Deutschland genauer zu verstehen, sollte man auch bekannte Gruppierungen innerhalb Deutschlands kennen.
Zum einen gibt es die Szene der Neonazis, welche eine eher größere rechtsextremistische Gruppe in Deutschland darstellt. Sie zeichnen sich durch ein nationalsozialistisches Gedankengut aus und wollen, nach Vorbild des „Dritten Reichs“, einen totalen Führerstaat mit einer homogenen und ausschließlich „deutschen Volksgemeinschaft“.

Ebenfalls zu nennen sind die sogenannten Skinheads, welche durch ihre kahl geschorenen Köpfe, Springerstiefel und Bomberjacken erkennbar sind. Jedoch ist wichtig zu erwähnen, dass nicht alle Skinheads Rechtsextremist/innen sind. Sie sind ursprünglich Anhänger des britischen Jugendkults, welcher darauf zielte, zu provozieren, aufzufallen und Spaß zu haben. Jedoch gehört für manche auch dazu, mit rechtsextremistischen Parolen und Gewalttaten auf sich aufmerksam zu machen.

Der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) war eine neonazistische terroristische Gruppe, welche mit Terror und Gewalt seine Ziele erreichen wollte, sich zur NS-Ideologie bekannte und seine Wut auf das „herrschende System“ ausdrücken wollte. Sie war mehr als dreizehn Jahre aktiv und ist verantwortlich für den Tod von neun Menschen mit Migrationshintergrund sowie eines Polizisten. Zudem haben sie Menschen mit selbst gebastelten Bomben verletzt und Banken überfallen. Der NSU hatte drei Mitglieder. Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt begingen vor ihrer Verhaftung beide Selbstmord, während Beate Zschäpe zu lebenslanger Haft verurteilt wurde. Die Zahl der Unterstützer des NSU ist nicht bekannt.
Die Gruppe der „Autonomen Nationalisten“ (AN) ist vor allem unter jungen Menschen beliebt. Sie kleiden sich modern, hören Hip-Hop und Hardcore, eignen sich den Style andere Jugendkulturen an und tragen häufig nur kleine, verschlüsselte Symbole. Sie sind um einiges weniger organisiert als andere Rechtsextremist/innen und schließen sich oft in voneinander unabhängigen Gruppen zusammen.
Jede dieser beschriebenen Gruppen entwickelte ihren eigenen Stil und plant(e) verschiedene Aktionen, wie Flugblätter verteilen oder Proteste. Sie gelten als sehr gewaltbereit, da politische Gegner von ihnen gezielt angegriffen werden.

Kameradschaften, Bürgerwehren und Bürgerinitiativen können ebenfalls durch rechtsextremistische Handlungen auffallen, wenn sie sich z.B. gegen Flüchtlingsheime oder das Recht auf Asyl einsetzen. Außerdem handelt es sich bei diesen Vereinigungen häufig um inoffizielle Zusammenschlüsse ohne Mitgliederlisten, wodurch sie schwerer zu verbieten sind.

Rechtsextreme Ideologien sind aber auch im Parteinspektrum vertreten, wie z.B. die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD). Sie ist die älteste rechtsextreme Partei der Bundesrepublik. Die NPD war bis 2014 zehn Jahre im Landtag von Sachsen vertreten und bis 2016 zehn Jahre im Landtag von Mecklenburg-Vorprommern. Jedoch ist sie mittlerweile in keinem Landtag mehr vertreten. Beispiele für rechtsextreme Werte lassen sich in ihrem Parteiprogramm finden. Z.B. sind sie dafür, dass „deutsche“ Kinder und „ausländische“ Kinder in getrennten Schulklassen unterrichtet werden sollen. Sie behaupten, dass schon ein 20-prozentiger „Ausländer“-Anteil das Leistungsniveau des gesamten Klassenverbandes mindern würde. Zudem sollen nach ethnischer Herkunft sortierte Klassen „nichtdeutschen“ Heranwachsenden die Möglichkeit geben, dass sie später in ihr „Heimatland“ re-emigrieren können. Außerdem sind sie der Auffassung, dass nur Familien, die aus Mutter, Vater und Kind(ern) bestehen, Förderung und staatlichen Schutz verdienen. Die NPD ist jedoch nicht verboten. 2003 ist ein Verbotsverfahren gescheitert, weil V-Leute der Sicherheitsbehörde zu sehr in die Parteiarbeit, über die sie Informationen sammeln sollten, verwickelt waren. 2017 endete erneut ein NPD-Verbotsverfahren. Es wurde entschieden, dass die NPD verfassungsfeindliche Ziele verfolge, aber trotzdem nicht zu verbieten sei, da die Partei aufgrund der geringen Mitglieder- und Wählerzahlen keinen Einfluss habe und somit keine ausreichende Gefahr für die Demokratie darstelle.

Es gibt auch noch „Die Rechte – Partei für Volksabstimmungen, Souveränität und Heimatschutz“ (Die Rechte). Sie wurde 2012 durch eine Fusion der beiden rechtsextremistischen Parteien DVU und NPD gegründet. Die Rechte hat auf Länder- und Bundesebene noch keine Mandatsgewinne. Sie bekennt sich zwar zur freiheitlichen-demokratischen Grundordnung, aber mehrere Mitglieder und auch der ehemalige Vorsitzende Christian Worch stehen in Verbindung zu rechtsextremistischen „freien Kameradschaften“ und anderen rechtsextremistischen Gruppierungen. Die Partei hat einen völkisch-nationalistischen Hintergrund und ein zentrales Thema ist die Umgestaltung der Asylpolitik. Sie wollen die Duldung von Ausländern abschaffen und das Abschiebungsverfahren beschleunigen. Zudem wollen sie Beschränkungen für Abtreibungen und ein Adaptionsverbot für homosexuelle Paare einführen. Auch eine Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studenten wollen sie einführen. Die Partei ist nicht verboten, wird aber vom Verfassungsschutz beobachtet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die Straftaten, die mit rechtsextremistischem Hintergrund begangen werden. Die Anzahl von Straftaten ist 2020, im Vergleich zum Vorjahr, gestiegen. Auch die Zahl an rechtsextremistischen Gewalttaten ist 2020 um 10% gestiegen (2020: 1.023; 2019: 925). Die Gesamtzahl der fremdenfeindlichen Gewalttaten ist dabei um 7% gestiegen (2020: 746; 2019: 695), während die Anzahl von antisemitischen Gewalttaten (2020: 48; 2019: 56) minimal gesunken ist.

Weitere Straftaten, die häufig von Rechtsextremist/innen begangen werden, sind Sachbeschädigung, Verstoß gegen das Waffengesetz, Verstoß gegen das Versammlungsgesetz, Beleidigung und Verleumdung. Alles in allem kann man sagen, dass Rechtsextremismus sowohl in verschiedenen Formen als auch in verschiedenen Gruppierungen auftauchen kann. Die Gewaltbereitschaft, welche manche Rechtsextremist/innen besitzen, sollte folglich nicht unterschätzt werden.

Bedeutung der Straftaten:
Sachbeschädigung: Beschädigung oder Zerstörung fremden Eigentums.
Beleidigung: Kundgabe der Nichtachtung der Ehre
einer anderen Person.
Verleumdung: Verbreitung ehrverletzender oder kreditgefährdender Behauptungen gegenüber eines Dritten.

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Kasseläner Jacob

Musik in Zeiten von Corona

Von Beverley Gottschald

Das Klassikkonzert der Jakob-Grimm-Schule und Heinrich-Schütz-Schule fiel erneut aufgrund der Corona-Bestimmungen aus. Viele waren enttäuscht, da die Proben nun nachträglich umsonst waren. Ich, Beverley Gottschald, war dafür zuständig, das Konzert zu beobachten und zu berichten, und so traf auch mich der Entfall der Veranstaltung. Ich entschied mich dazu, mit einer guten Freundin, die gleichzeitig eine Sängerin des Chors ist, ein Interview zu führen. Pauline Roppel, 17 Jahre alt, ist seit einigen Jahren ein starkes Mitglied des Chors. Sie ist Tochter einer Sängerin des Staatstheaters und eines Tontechnikers, der Konzerte und viele Veranstaltungen hier in Kassel sowie in anderen Städten in Deutschland technisch unterstützt. Durch diese familiären Verbindungen bekam sie mit, wie die Einschränkungen während der Pandemie auch ihre Mutter trafen. Exemplarisch möchte ich anhand von Paulines Erfahrungen vorstellen, welche Einschnitte die letzten zwei Jahre für Musikschaffende mit sich brachten.

Pauline Roppel (unten rechts) und ich bei unserem Abschluss.

Interviewerin: Hallo Pauline! Zunächst danke, dass du dir Zeit für mich und dieses Interview nimmst. Wie geht es dir denn?
Pauline: Hi! Mir geht es sehr gut und dir?
Interviewerin: Auch gut, danke. Kommen wir nun direkt zu unserer ersten Frage und die wäre, wie lange singst du denn schon eigentlich?
Pauline: Seitdem ich drei bin tatsächlich.
Interviewerin: Also seitdem du sprechen gelernt hast?
Pauline: Ja und mit circa fünf Jahren habe ich das erste Mal im Staatstheater mit dem Kinderchor gesungen.
Interviewerin: Das klingt ja echt cool! Hast du auch irgendeine Verbindung zu bestimmten Instrumenten?
Pauline: Ja, ich spiele Klavier. Ich habe seit langem kein Unterricht mehr, aber ich hatte welchen für 8 Jahre. Außerdem spiele ich Ukulele, das Spielen habe ich mir jedoch selbst beigebracht mit Tutorials und eigenem Wissen.
Interviewerin: Wow, wie interessant. Wie war es dann für dich während Corona mit den Auftritten, denn immerhin hat sich nicht viel gebessert seit 2020? Wie beeinflusst Corona dein Künstlerleben?
Pauline: Ja, also es war schon sehr schlimm. Ich hatte gar keine Auftritte mehr. Ich durfte bei meinem Abschluss singen mit meiner damaligen Schulband. Es ging halt gar nichts wegen Corona und das war natürlich schon echt blöd, da wir mit dem Chor nur in kleinen Gruppen geprobt haben. Seitdem ich auf der JGS bin, ist die Situation besser in der Hinsicht, dass wir alle zusammen proben können. Das ist sehr gut, weil da spürt man auch wieder mehr Zusammenhalt, welcher durch die Chorfahrt, die zum Glück möglich war, entstanden ist. Schlussendlich ist ja dann das Konzert trotzdem ausgefallen und das ist wiederum echt blöd gewesen, weil all die Arbeit sich anfühlte, als hätte sie gar nichts gebracht.
Interviewerin: Definiere „gar nichts gebracht“, denn beim Singen hat es euch ja weitergebracht.
Pauline: Ja, es hat uns beim Singen weitergebracht und die Fahrt war echt schön. Wir haben auch alles echt oft geprobt und inzwischen können wir auch alles, aber man hätte halt gerne als Abschluss zu diesen Proben ein Konzert gehabt.
Interviewerin: Also ist es eher schade, für niemanden singen zu können?
Pauline: Ganz genau.
Interviewerin: Ok, verstehe ich. Findest du es jedoch auch gut, mal eine Pause haben zu können oder findest du die Situation so blöd, dass du am liebsten auf die Straße rennen würdest, um dort zu singen?
Pauline: Also am Anfang dachte ich so „Ja ok, dann habe ich jetzt erstmal eine Pause“, aber mittlerweile hätte ich diese Pause gerne nicht mehr. Also generell keine Pause mehr.
Interviewerin: Verständlich. Diese Situation ist ehrlich nicht schön. Jetzt kommt meine letzte Frage passend dazu. Also die Situation ist ja für alle ein Problem, da wir sehr eingeschränkt werden und da wollte ich dich fragen, wie du zu Konzerten, Veranstaltungen etc. stehst, die dich nicht betreffen?
Pauline: Ich wollte auf ein Konzert von einer Rapperin gehen namens Juju44. Ich wollte Karten holen und naja, dann kam Corona. Ich wusste nicht, ob das irgendwann stattfindet, also habe ich den Kartenkauf lieber ganz gelassen. Auch auf andere Konzerte wäre ich gerne gegangen, wie zum Beispiel die Konzerte meiner Eltern. Auf diese habe ich mich gefreut, aber die wurden abgesagt oder verschoben oder immer weiter eingeschränkt bis nur noch sehr wenige Menschen kommen durften. Teilweise wurden auch einfach kürzere Versionen gespielt. Das war einfach nicht dasselbe.
Interviewerin: Das kann ich gut nachvollziehen. Ich bin dir sehr dankbar fürs Gespräch und deine Zeit.
Pauline: Ich bedanke mich und danke für die Ehre, interviewt zu werden.

Pauline R. bei einem ihrer Auftritte mit ihrer Band.

Kältehilfe Kassel – Winter ohne Dach über dem Kopf

von Marlena Friedrich

Das Leben auf der Straße kann ganz schön anstrengend sein. Für Obdachlose wird es besonders hart, wenn es draußen kälter und nässer wird.
Vielen Leuten ist dabei nicht klar, dass Menschen, die sich konstant draußen aufhalten, eine Erfrierung schon ab 5 Grad plus drohen kann. Dabei sind Erfrierungen ersten, zweiten und dritten Grades möglich, die im schlimmsten Fall auch mit einem tödlichen Herzstillstand enden können. Im Winter 2020-2021, als die Temperaturen bis unter -20° gingen, gab es in Deutschland 23 Tote aufgrund starker Unterkühlung. Mittlerweile gibt es in Deutschland schätzungsweise 50.000 obdachlose Menschen.
Wie können diese Menschen Hilfe suchen und was kann man vor allem auch selbst tun, um solchen Menschen in bedrohlichen Situationen zu helfen?
Um mehr über die Situation der Obdachlosen im Winter hier in Kassel zu erfahren, habe ich mich persönlich bei der „Sozialen Hilfe Kassel“ informiert.
Als obdachlose Person kann man sich hier in Kassel als erste Anlaufstelle gut an die „Soziale Hilfe“ wenden. Diese hat in der Nähe des Hauptbahnhofs einen zentralen Standort und bietet in Not geratenen Menschen direkte Hilfe in Form einer ausführlichen Beratung und Versorgung an. Unter anderem werden auch Schlafplätze in verschiedenen Stadtteilen vermittelt.
Doch gerade in Zeiten von Corona können die Schlafplätze nur noch begrenzt angeboten werden. Da pro Zimmer jetzt nur wenige Personen untergebracht werden können, reduziert sich somit auch die Anzahl der freien Betten. In einigen Unterkünften, zum Beispiel bei der Heilsarmee, werden zusätzlich nur geimpfte Personen aufgenommen.
Die Impfbereitschaft der Obdachlosen ist aber glücklicherweise recht hoch. Die „Soziale Hilfe“ informiert unter anderem, wo mobile Impf-Teams vorbeikommen. Diese Angebote werden meistens auch gut angenommen. Schwierigkeiten gibt es eher bei Leuten mit mangelnden Sprachkenntnissen, da hier die Informationen nicht ankämen.
Wenn bei den sozialen Einrichtungen selbst keine Betten mehr frei sind, stellen zwei Kassler Hotels als Notlösung Zimmer zur Verfügung, allerdings erst, wenn die bedrohliche 5-Grad-Marke überschritten wird. Jedoch sind es nicht nur die niedrigen Temperaturen, die den Körper auskühlen, auch Nässe sorgt für einen erheblichen Verlust an Körpertemperatur.
Wie mir bei der „Sozialen Hilfe“ berichtet wurde, gibt es für Obdachlose der Europäischen Union ein weiteres Problem. Viele von ihnen haben zwar in Deutschland schon gearbeitet, jedoch nur in Form von „Schwarzarbeit“ ohne Sozialversicherung. Dabei können nur Personen mit festem Wohnsitz in Deutschland oder Personen, die bereits legal in Deutschland gearbeitet haben, soziale Hilfen vom Staat in Anspruch nehmen. Ohne diesen Status stehen bedürftigen Menschen leider nicht alle Hilfeleistungen zur Verfügung. Ohne Dach über dem Kopf fällt es vielen schwer, einen Job zu finden, und ohne Job ist es natürlich genauso schwer, eine Wohnung zu finden. Gefangen in diesem Teufelskreis verlieren viele Betroffene ihre Perspektive.

Aber was können wir eigentlich selber tun, um die Lage Obdachloser gerade im Winter zu verbessern?
Wenn du zum Beispiel am Hauptbahnhof Obdachlose bei niedrigen Temperaturen siehst, scheue dich nicht, diese Menschen anzusprechen, sie zu fragen, ob es ihnen gut geht, ob sie Hilfe brauchen und mache sie gegebenenfalls mit Organisationen wie der „Sozialen Hilfe“, der Heilsarmee oder anderen sozialen Hilfsorganisationen bekannt, welche am Ende des Artikels aufgelistet sind. Falls du den Eindruck hast, dass die Person Hilfe braucht, du sie aber selbst nicht ansprechen magst, oder das Gefühl hast, sie könnte eventuell unter Drogeneinfluss stehen, besteht die Möglichkeit, den Streetworkern Bescheid zu geben. Diese sind rund um die Uhr erreichbar und kommen gerne vorbei, um dem Menschen zu helfen.
Eine Frage, die ich mir oft stelle, wenn ich Obdachlose sehe, ist, ob ich ihnen Geld spenden, oder doch besser Essen kaufen sollte. Meist habe ich dann keins von beiden gemacht und bin aus Unsicherheit einfach weitergelaufen. Am besten ist es, die Person einfach mal zu fragen, ob sie gerade etwas braucht. In unserer Gesellschaft haben viele Menschen eine enorme Distanz gegenüber Obdachlosen aufgebaut, vermutlich zum Selbstschutz. Dabei sind sie auch nur Menschen.
Um die Lage zu bessern, besteht auch die Möglichkeit, ehrenamtlich bei der „Sozialen Hilfe“ tätig zu werden. Dazu muss man allerdings mindestens 18 Jahre alt sein, da der Job auch mental nicht immer ganz einfach ist. Ansonsten gibt es die Möglichkeit, zu spenden, in Form von Geld aber auch Sachspenden sind gerne gesehen; vor allem Rucksäcke und Konserven wie zum Beispiel Dosensuppen werden immer gebraucht.

Hilfsorganisationen:

„Soziale Hilfe Kassel“: Kölnischen Str. 35, Kassel - 0561 70738-30 oder 0561 70738-16

Heilsarmee: Graben 12 · 34117 Kassel - 0561 5703590
Streetworker: Weserstraße 26 34125 Kassel – 0561 92097813

Das Projekt „4Wände“ ist ein stationäres Wohnangebot, das sich an wohnungslose Frauen richtet.
Tel. 0561 / 707 3814, Tel.: 0152/21929377

PrintOut
Deine Idee Auf's Papier
Bücher * Plakate * Zeitschriften
Drucken * Kopieren * Binden
Mo-Fr 09:00 - 18:30 Uhr
Sa 12:00 - 16:00 Uhr
Holländische Str. 21
34127 Kassel
www.PrintOut.online
info@PrintOut.online
Tel: 0561/ 94 99 5300
Fax: 0561/ 94 99 5301
Mobil: 0174 844 74 33

Der Fleck

Julia Siebert

DISCH! PLING! Scherben, überall Scherben. Und ein riesiger Fleck. Rot auf der sonst weißen Wand. Alles etwas verschwommen. Meine Wangen nass von den Tränen. Scheiße, so eine riesen große Scheiße. Alles ist ruiniert. Mein Leben und jetzt auch meine Wand. Ich könnte heulen. Nein, ich tat es. Ich atme schwer, bewege mich sonst nicht. Wie erstarrt.

Einen Moment lang ist alles still.

Ich komme zur Besinnung, eile ins Bad, nehme Lappen und Putzmittel, eile zurück zum Fleck, versuche ihn abzuwischen, wegzurubbeln.

Keine Chance. Er ist bereits eingesickert, er wird bleiben. Für immer. Für immer.

Nein! Ein einziger Fleck soll die ganze Wand ruinieren? Nein!

Ich lasse Lappen und Putzmittel fallen. Auf die Scherben. Laufe los. Krame. Suche. Finde einen Rahmen. Gold. Mit edlen Verzierungen. Bild und Glas fehlen. Ich hänge ihn über den Fleck. Trete ein Stück zurück. Trockne meine Wangen.

Ein hässlicher Fleck.

Nun nicht mehr ganz so hässlich.

Graffiti in Kassel – eine analoge Fotoreihe

von Yentl Jürries und Marlena Friedrich

An der Treppenstraße oben: Rooftop Bombing von LOFI mit Tags von den Crews LOL und LYF.

Wand auf dem Unigelände

Bombing des bundesweit bekannten FROST, Mitglied der Crew 187 an der Unterführung am Holländischen Platz. Diese Unterführungen, welche als Street Art Galerie und Veranstaltungsort urbaner Kultur dienen, werden vom Urbane Experimente e.V. verwaltet.

Rooftop Piece aus dem Jahr 2020 von METRO der Crew OIS.

Eine der 6 legalen Graffiti-Flächen in Kassel: die Hall of Fame am Nordstadtpark

Street Bombing von ABY an der Samuel-Beckett-Anlage.

RT-Brücke zw. Hbf und Kirchditmold.

Piece von RATM in einem stillgelegten Eisenbahntunnel mit Tags von AFR8, SEEAM, TYLYT und MATZEFLEX.

Piece von ZOOM an der Querallee, etwa aus dem Jahr 2011.

Bombing von der Crew ABISZ zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof Wilhelmshöhe.

Pieces und Bombings von PFS, die weltbekannte Crew 1UP, ABISZ, LYP, BABOS, ZOOM und RATM an der Schallschutzwand zwischen Huptbahnhof und Bahnhof Wilhelmshöhe.

Ein bemalter Güterzug auf der Durchfahrt beim Gleisdreieck.

Flucht oder Alltag?

Kira Inguaggiato

Das Telefon klingelt. Ich hebe ab. Ein neuer Fall. Doch ich habe schon drei. Ich nehme ihn höflich an. Termin. Morgen. 16 Uhr. Stress. Ich muss hier raus. Ein kurzer Blick auf die Uhr verrät mir, dass wir schon 17:45 Uhr haben. Ich habe schon seit 45 Minuten Feierabend. Ich fahre den Computer herunter, räume alles an die Seite, ziehe meine Jacke an, verlasse das Büro und schließe die Tür ab. Ich steige in mein Auto und fahre nach Hause. Alles dasselbe, jeden Tag. Zuhause angekommen ziehe ich mir meine Sportsachen an und verschwinde nach draußen in den Wald, um den Kopf frei zu kriegen. Ich setze mir die Kopfhörer auf und laufe und laufe und laufe. Ich bleibe stehen, um nach Luft zu schnappen. Ich dehne mich und nutze es als kleine Verschnaufpause. Ich will weiter rennen. Doch irgendetwas, nein, irgendwer hält mich auf. Ich drehe mich um, aber sehe niemanden. Also versuche ich weiterzulaufen. Doch wieder bewege ich mich nicht von der Stelle. Ich drehe mich erneut um und sehe wieder niemanden. Die Schlinge um meinen Hals zieht sich langsam zu. Ich denke nach. Was soll ich tun? Bin ich verrückt? Ich komme zu dem Entschluss, zurückzulaufen. Ich drehe mich also wieder um und versuche zurückzulaufen. Nichts. Nichts hält mich diesmal auf. Ich laufe also wieder zurück, nach Hause. Dort angekommen nehme ich ein Bad. Plötzlich kommt mir der Gedanke: Was ist, wenn mich nicht irgendwer aufgehalten hat, sondern ich selbst?

Zu früh gefreut

Nina Latta

Gefühllosigkeit und zugleich unbändige Leidenschaft. Wie eine schwarze Tulpe, geschunden von den Scherben seines Selbst. Tiefe Dunkelheit genährt aus den letzten Worten. Waren es wirklich die letzten oder wieder gesendete des Teufels. Doch wer wusste das schon? Die Wirklichkeit. Sie befand sich hier und jetzt.

In meinem Feuer, was zu erlöschen droht, die Rose in dem Spiegel erbleicht. Zertrümmert alles, was war, was sein wird, was ist. Einsamkeit und zugleich ein Maß an Utopie. Die Zuneigung sei eine Bande der Glut, die meinen Geist in Besitz genommen und nicht mehr loslässt.

So sitze ich hier auf meinem Bett und starre Löcher in die Luft. Glauben konnte man es nicht. Geschändet von all dem, was ich mein Eigen nannte. Über das ich die Kontrolle hatte. Töricht zu denken, ein Herz geschmiedet aus Erbärmlichkeit würde sie vorm Verblühen bewahren.
Wütend erhob ich mich. Leere beherrschte meinen tobenden Verstand. Rot getränkte Scherben. Ergossen über meinem Teppich. Zerschellt und zersplittert die Wiedergabe der schwarzen Tulpe, der roten Rose oder doch nur die Erscheinung des gebrochenen Schatten der Vergangenheit.

Mein brennender Blick, getränkt in Verzweiflung auf den Fragmenten. Sein Antlitz in schemenhafter Gestalt. Das Krächzen eines Raben ertönte. Ich war wieder bei Sinnen. Die Euphorie eines Feuerwerks. Sogleich Eiseskälte in meinem Körper. Die Blüte war verwelkt.
Zu früh gefreut.

Corona – Bekämpfung durch elektrische Felder?

von Paul Hülsmann

Seit nun über zwei Jahren ist die noch immer weltweit anhaltende Corona-Pandemie unser ständiger Begleiter im Alltag. Dabei wird wohl um kaum ein anderes Thema aktuell so stark gestritten und debattiert wie die Corona-Impfung, die vor schweren Verläufen bei Kontakt mit dem Virus schützen soll. Einigkeit gibt es dagegen wohl in der Aussage, man wolle ein baldiges Ende der Pandemie. Doch auch hier tut sich insbesondere die Frage auf, mit welchen Instrumenten man neben der Impfung die Pandemielage verbessern und somit die Zahl der Neuinfektionen weiter drastisch reduzieren kann.

Prof. Dr. E. Martin Garcia (s. Abb.) könnte ein mögliches Instrument gefunden haben. Mit seinem Forschungsprojekt an der Universität Kassel entwickelt er zurzeit einen Filter, der mittels elektrischer Spannung Coronaviren unschädlich machen soll. Für die Schülerzeitung wollte ich mir dies genauer ansehen und habe mich mit dem Physiker getroffen, der mir die Einzelheiten zu dem Filter und mehr erklärte.

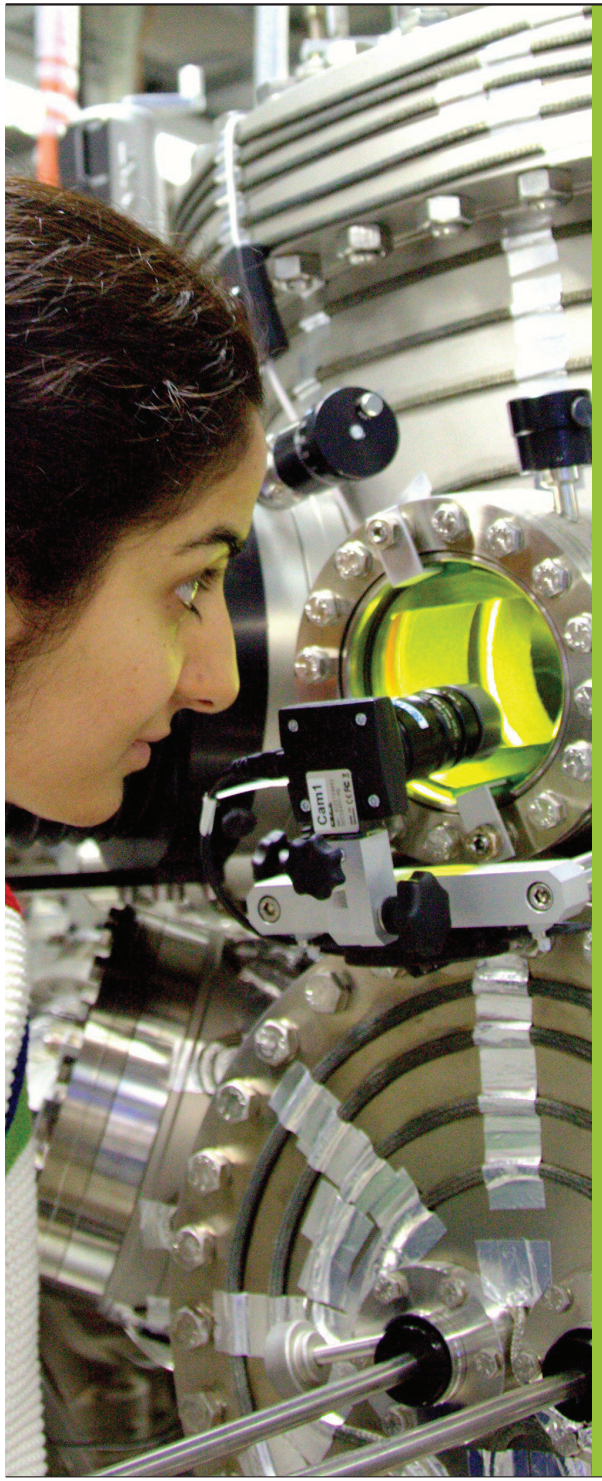
„Ein Filter", so Garcia, „basiert auf dem Prinzip, dass elektrische Felder oder elektrische Spannung die Spike-Proteine [des Virus] zerstören oder zumindest so modifizieren [können], dass das Virus nicht mehr [an die Zellen] andocken kann." Ein solches elektrisches Feld kann zwischen zwei geladenen Kondensatoren entstehen und die Struktur bei Kontakt mit dem Virus so verändern, dass es für uns Menschen ungefährlich wird; es wird deaktiviert. Dabei sei nur eine geringe Spannung erforderlich, um die gewünschte Wirkung zu erzielen.

Besonderen Fokus legt das Forscherteam, das zu Beginn im Februar 2020 neben Garcia aus zunächst drei weiteren Mitarbeitenden bestand, dabei auf das sogenannte Spike-Protein und dessen Verhalten unter elektrischen Feldern. Die Erkenntnis: Da sich das Spike-Protein in einem nicht sehr stabilen Zustand befinde, sei es besonders anfällig für elektrische Felder. Die Wirkung habe sich bei Spike-Proteinen der Delta-Variante nochmals erhöht, erzählte Garcia weiter.

Verwendet werden sollen die Filter in Luftfilteranlagen an Orten mit vielen Personen wie etwa Schulen und Krankenhäusern. Aber auch in Masken in Verbindung mit einer Batterie könnte der Einsatz denkbar sein, da diese laut Garcia aufgrund der geringen Spannung gesundheitlich unbedenklich seien. Noch in diesem Jahr könnte nach Einschätzung des Physikers die Technologie auf den Markt kommen. Einige Firmen hätten bereits Interesse gezeigt. „Jetzt geht es darum, diese Vorhersage, die wir mit Computersimulationen gemacht haben, im Experiment nachzuweisen."

In Zukunft sollen auch noch weitere Virusvarianten wie ‚Omikron' auf dessen Verhalten im Filter untersucht werden. Bei bereits infizierten Zellen sieht Garcia allerdings keine Möglichkeit, dass die Technologie helfen könnte. „Viele Leute haben sich bei mir gemeldet und gefragt, ob man eine Therapie entwickeln könnte, basierend auf diesem Effekt. Aber da sehe ich keine Chance."

Es bleibt nun abzuwarten, welche Entwicklung das Forschungsprojekt rund um Projektleiter Prof. Dr. Martin Garcia nimmt. Durch die Filter lässt sich das Coronavirus sicherlich nicht bekämpfen, allerdings könnten sie neben weiteren Forschungen ein Stück dazu beitragen, die Pandemie einzudämmen.



TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT

MATERIALIEN IM BLICK.

EIN STUDIENGANG,
UNZÄHLIGE MÖGLICHKEITEN.

Du willst die Zukunft mitgestalten?
Als **Materialwissenschaftler_in** hilfst Du mit, innovative Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Du entwickelst die Werkstoffe von morgen für die Bereiche Energie & Mobilität, Klima- & Umweltschutz, Kommunikation, Medizintechnik und viele mehr.

MaWi in Darmstadt studieren:
Interdisziplinär.
Praxisnah. Abwechslungsreich.
International. Zukunftsweisend.

Genau Dein Ding?
Find's raus, mit unserem Online Self Assessment:

https://bit.ly/3o6AtFV

www.MAWI.TU-DARMSTADT.de

Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

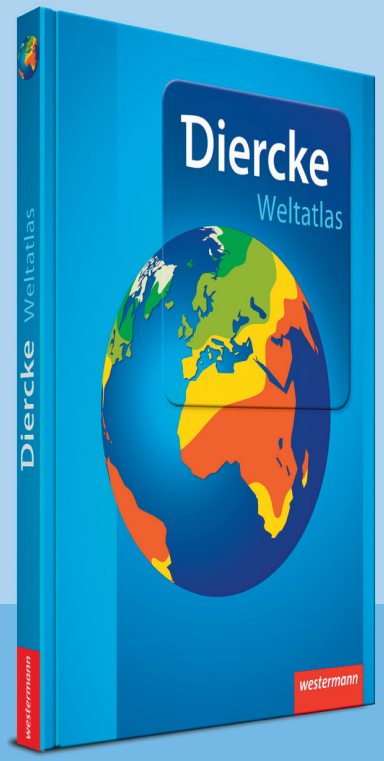
Wirtschaftlicher Jacob

Wirtschaftlicher Jacob

Diercke
Weltatlas

Seit 1883

Deutschlands Schulatlas Nr. 1



Jetzt auch als APP!

Diercke Weltatlas
978-3-14-100800-5
34,95 €

Diercke Atlas App
WEB-14-361740
3,99 €
In den App-Stores und unter
www.diercke.de/digital

Preisstand: 01.01.2021

GEOGRAPHIE
SEK I UND SEK II

HACKLÄNDER
Ein Unternehmen der SPAETER-Gruppe

KARRIERESTART MIT PERSPEKTIVEN:

DEINE AUSBILDUNG BEI HACKLÄNDER

Wer in Kassel beste Aussichten genießen will, kann zum Herkules hochsteigen – oder eine Ausbildung bei Hackländer machen: Als Teil der SPAETER-Gruppe ist die F. Hackländer GmbH eine der größten Stahlhandelsgesellschaften in Deutschland. Wir verfügen über eine eigene, leistungsstarke Logistik und liefern unsere Waren an Kunden in ganz Europa. Gleichzeitig sind wir Spezialisten für die Metallbearbeitung. Die SPAETER-Gruppe beschäftigt deutschlandweit an mehr als 20 Standorten über 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Ausbildungsberufe:

- Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement (w/m/d)
- Fachlagerist (w/m/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (w/m/d)
- Maschinen- und Anlagenführer (w/m/d)

Was wir dir bieten:

- Starkes Team mit netten Kolleginnen und Kollegen
- Praxisorientiertes Ausbildungskonzept mit viel Abwechslung
- Interne und externe Schulungen
- Teilnahme an Ausbildungsmessen
- Spannende Azubi-Projekte
- Sehr gute Übernahmechancen
- Hervorragende berufliche Perspektiven

Jetzt bewerben auf chancen.hacklaenderkassel.de

F. Hackländer GmbH | Holländische Straße 120 | 34127 Kassel
Ansprechpartnerin: Katja Schmidt
ausbildung@hacklaenderkassel.de | Tel.: +49 (561) 9834-317

Nestlés Vertuschungen

von Viktoria Kurzawa

Es geht schneller, als so manch einer denkt: Maggi, Wagner, Buitoni, Herta, Thomy, Mövenpick, Schöller und viele weitere Marken gehören zu Nestlé. So kann es schnell passieren, dass man sich an dem ein oder anderen Tag nur von Nestle Produkten ernährt. Der deutsche Markt ist voll davon und es ist nicht immer ersichtlich, hinter welchen Produkten das Unternehmen Nestlé steht. Aber was genau ist so schlimm an dem Unternehmen? Im Laufe der Jahre hat Nestle sich schon so einiges zu Schulden kommen lassen. Es folgt ein Skandal nach dem anderen: Nestlé nimmt Menschen in Afrika das Trinkwasser weg, zerstört den Regenwald, unterstützt Tierversuche und ihre Babynahrung soll schlecht für die Kinder sein.

Einer der größten und bekanntesten Skandale ist der Afrika-Skandal. Doch was genau ist da passiert? Nestlé hat neben anderen Produktionsstandorten auch Wasser aus Afrika entnommen, um es dann in die eignen Trinkflaschen abzufüllen und es auf den deutschen Markt zu bringen.

Doch wie funktioniert das eigentlich? Das Unternehmen Nestlé hat weltweit immer wieder Wasserrechte von staatlichen Wasserbehörden gekauft. Dies ist rechtlich möglich. Das Unternehmen erhielt also das Recht, Wasser direkt aus dem Grundwasser zu nehmen, dieses dann zu reinigen, in Wasserflaschen abzufüllen und es ins nächste Edekaregal zu stellen. Das große Problem dabei:
Dort, wo das Wasser durch die Dürre ohnehin schon nicht reicht, pumpt Nestlé es ab.

Ein weiterer Kritikpunkt war die Abholzung des Regenwaldes durch den hohen Palmölkonsum. In einem Jahr kam Nestlé sogar auf rund 455.000 Tonnen. Und als wäre das noch nicht genug, wird dem Unternehmen von Entwicklungsorganisationen vorgeworfen, Kinderarbeit zu betreiben. Was man wissen muss: Für den Anbau von Palmöl wird nicht nur Regenwald und Klima geschädigt, auch der Kleinbauer wird von seinem Grund und Boden vertrieben und die Arbeiter werden ausgebeutet. Später machte das Unternehmen das Versprechen, innerhalb von 10 Jahren „100% von Abholzung freie Lieferketten“ zu bilden. Fazit: Im Jahr 2019 waren immer noch 30% des Öls nicht frei von der Abholzung oder nicht zurückzuverfolgen. Jedoch gab das Unternehmen an, dass 70% des Palmöls seit 2020 aus entwaldungsfreiem Anbau stammt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Nestlé sich in den letzten Jahren einiges zu Schulden kommen lassen hat. Dennoch gestand sich Nestlé ein, in der Vergangenheit Fehler gemacht zu haben.

Ein Beispiel einer desaströsen Unternehmenskultur

von Roman Enns

DFEH (California Department of Fair Employment and Housing): Die DFEH ist eine im Jahr 1959 gegründete Behörde der kalifornischen Landesregierung. Als größte staatliche Bürgerrechtsbehörde in den Vereinigten Staaten ist der Schutz der Bürger vor Diskriminierung und Hassgewalt daheim oder am Arbeitsplatz ihre Aufgabe.

Der Staat Kalifornien verklagte den Videospiel-Publisher Activision Blizzard am 20. Juli 2021. Die staatliche Arbeiternehmerschutzbehörde DFEH (Department of Fair Employment and Housing) habe zwei Jahre lang interne Untersuchungen im Unternehmen durchgeführt. Laut ihr sei es der Unternehmensleitung nicht gelungen, einen sicheren Arbeitsplatz für Frauen zu schaffen. Vorwürfe von ungleicher Bezahlung, sexueller Belästigungen und anderen Benachteiligungen stehen im Raum.
Männliche Mitarbeiter sollen betrunken durch ihre Büros gekrochen sein und sich weiblichen Angestellten unangemessen gegenüber verhalten haben. In ihrer Arbeitszeit würden Männer ihre Aufgaben an ihre Kolleginnen übergeben und sich mit Videospielen die Zeit vertreiben. Ebenso wären Frauen Annäherungen und unpassenden Anmachversuchen ihrer männlichen Kollegen ausgesetzt gewesen.

Activision Blizzard ist ein Videospielpublisher mit Sitz in Kalifornien. Mit 9500 Angestellten und einem Umsatz von 8,09 Milliarden US-Dollar Ende 2020 ist dieses Unternehmen eine der wichtigsten Videospielfirmen in der gesamten Branche

Die Firma Activision Blizzard wies alle Vorwürfe der Behörde Kaliforniens von sich und deklarierte sie als falsche und verzerrte Beschreibungen, die Teil von Blizzards Vergangenheit seien. Im selben Statement macht Blizzard selbst der DFEH den Vorwurf, unverantwortliche und haltlose Anschuldigungen vertrieben wirtschaftsstarke Unternehmen aus der Region. Diese Antwort erzeugte Empörung bei vielen Beschäftigten. So haben über 800 Angestellte Activisions mithilfe eines offenen Briefes sich an ihr Führungspersonal gewand. Diese fühlten sich nicht in den Worten der Führungsebene repräsentiert. Das Einstufen der Vorwürfe als „verzerrt und in vielen Fällen falsch“ kreiere eine Unternehmenskultur, die Opfern keinen Glauben schenke, heißt es im offenen Brief. Sie hätten das Vertrauen in die Führung verloren und warfen ihr daher vor, ihre eigenen Interessen dem Wohl und dem Interesse aller anderen vorzuziehen. Dies wurde dem Unternehmen bereits Jahre zuvor von der Spielerschaft vorgeworfen. Unter dem Hashtag #ActiBlizzWalkout folgte eine Demonstration von Angestellten Activisions.

Ein Statement von Bobby Kotick, dem CEO von Activision Blizzard, folgte. Er gestand ein, die Sorgen und Probleme zu Beginn nicht wahrgenommen zu haben. Er dankte den Angestellten für das Feedback und beteuerte, dass dem Führungspersonal das Anliegen der Spielergemeinde am Herzen liege. Ebenso fordert er mögliche Opfer auf, sich in den gegebenen Kanälen der Firma zu melden. Zudem kündigte er mehrere Maßnahmen, die das Unternehmen umsetzen werde, wie die Unterstützung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Ideengespräche, Entlassungen von Tätern sowie die Anpassung von unangebrachten Spielinhalte, an.

Robert A. Kotick, oder Bobby Kotick genannt, ist der derzeitige CEO des Unternehmens Activision Blizzard. Unter vielen Spielern ist dieser keineswegs beliebt: Koticks Unternehmensstrategie entferne sich von der Zielgruppe, so der Vorwurf.

Bobby Koticks Appell an die Opfer, im Unternehmen aufgetretene Fälle in der Firma selbst zu melden, wirke laut des WallStreetJournals herzlos und halbherzig. In dem Beitrag wird dem CEO vorgeworfen, von Sexismusfällen gewusst und sie wissentlich ignoriert zu haben. Dem WallStreetJournal habe man berichtet, dass eine ehemalige Mitarbeiterin von ihrem Vorgesetzten vergewaltigt worden sei. Er habe sie unter Druck zu übermäßigen Alkoholkonsum verleitet und anschließend sexuell missbraucht, so die Anwältin des Opfers. Dieser Vorfall soll anderen Vorgesetzten geschildert und der Personalabteilung gemeldet worden sein. Reaktionen hätten erst nach der Drohung einer Klage gefolgt und daraufhin habe man dies außergerichtlich geklärt, ohne dem Vorstand davon zu berichten. Durch solche Anschuldigungen haben Investoren Klage gegen Activision erhoben.

Die Vorwürfe enttäuschen nicht nur die Spielergemeinschaft, sondern auch die sozialen Medien. Bei Events wie den Game-Awards am 10.12.2021 bot man dem Publisher und seinen Spielen keine Plattform. Activision Blizzards Ruf war und ist nicht mehr zu retten. Dies überfordert nicht nur das Unternehmen selbst, sondern auch die riesige Spielerschaft. Diese kennt das Unternehmen als Publisher für ikonische Spiele oder Spielreihen wie World of Warcraft, Call of Duty oder Diablo. Auch Gelegenheitsspieler, die ihre Zeit in der Straßenbahn gemütlich mit der Candy Crush Saga überbrücken, laufen dem Spielepublisher über den Weg. Wie kann der Spielkonsum verändert werden, um dieses Arbeitsumfeld nicht mehr zu unterstützen? Die einzige Möglichkeit als Konsument etwas zu bewirken, bleibt das Boykottieren der Spiele. Die Videospielbranche hält eine breite Auswahl an Spielen bereit, die ebenfalls ein übermäßiges Angebot in nahezu jeder Kategorie und jedem Genre bietet.
In der Regel bleiben selbst ohne die Produkte Activision Blizzards genügend Videospiele für Fans dieser Genres, die fantastische Mechaniken und/oder Geschichten an Frau und Mann bringen. So wird es nicht schwerfallen, die Firma mit immer kleiner werdenden Spielerzahlen und Käufen zu einer Veränderung zu zwingen.

Impressum

jacobsblick
Schülerzeitung der
Jacob-Grimm-Schule

Herausgeber:
Redaktion der Schülerzeitung „jacobsblick“
Jacob-Grimm-Schule
Oberstufengymnasium
Wilhelmshöher Allee 35-39
34117 Kassel

V.i.S.d.P.:
Lara Likci
Jacob-Grimm-Schule
Oberstufengymnasium
Wilhelmshöher Allee 35-39
34117 Kassel

Redaktion:
Bumbar, Leni
Dyarmand, Yara
Enns, Roman
Gabsi, Leila
Gottschald, Beverley
Friedrich, Marlena
Hollmann, Gregor
Hülsmann, Paul
Jürries, Yentl
Kurzawa, Victoria
Lassalle, Lucia
Becker, Djamila

Layout:
Enns, Roman
Hülsmann, Paul

Titelbild:
Friedrich, Marlena

Rubrikbilder:
Gottschald, Beverley

Anzeigenleitung:
Likci, Lara

Druck:
WIRmachenDruck GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Auflage: 100
Ausgabe Nr. 21

Wir danken der AG „Kreatives Schreiben“ für die Kurzgeschichten.

Schule im Ausland - weltweit!

imagine · develop · grow

international EXPERIENCE e.V.

High School Year: wir informieren unverbindlich und kostenfrei, auch über Stipendien oder BAföG*-Förderungen!

Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.
Mehr unter: www.international-experience.net

*BAföG muss nicht zurückgezahlt werden.

#BONUSAKTIONEN

#PARTNER&RABATTE

#KREDITKARTE*

#KONZERTE

#GIROKONTO

#BACKSTAGETREFFEN

#GEWINNSPIELE

S-INSIDER MOMENTE

Hol dir jetzt deine S-INSIDER-Momente

S-INSIDER ist viel mehr als nur ein Girokonto mit Kreditkarte*.
Es steckt voller Überraschungen und Vorteile für dich.
S-INSIDER – für junge Leute von 13 bis 30 Jahren auf:
www.s-insider.de

* Mastercard (Debit- oder Kreditkarte).

Kasseler Sparkasse | S-INSIDER
Wolfsschlucht 9 | 34117 Kassel

Tel. 0561.7124-56789
s-insider@kasseler-sparkasse.de

kasseler.sparkasse

KasselerSparkasse

www.s-insider.de